Nr. 157. — 1903.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 8. Juli.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a/S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Vom Sterbebett des Papstes.

Der Kaiser erhielt die Nachricht von der schweren Erkrankung des Papstes, wie der „B. B. C." von zuverlässiger Seite aus Kiel mitgeteilt wird, Sonntag Morgens an Bord der „Hohenzollern". Bei dem Vormittags stattfinden Schiffsgottesdienst sprach hierauf der Kaiser ein Gebet für den Papst. Der Kaiser sagte: „Depeschen aus Rom enthalten schlechte Nachrichten. Der Papst, den ich kenne, liebe und verehre, ist in Gefahr. Beten wir für ihn." Der Kaiser sprach sodann einfach und eindrucksvoll ein Gebet für den heiligen Vater. Der Schlußsatz des freigesprochenen Gebets, das auf die Anwesenden tiefe Wirkung übte, lautete: „Die Welt braucht große, gute Männer, möge der allmächtige Gott dem heiligen Vater noch viele Jahre schenken.

Die schwere Erkrankung Leos XIII. ruft, so schrieb gestern Abend die „Nordd. Allgem. Zeitung", in Deutschland lebhafte Teilnahme hervor, der Se. Majestät der Kaiser alsbald nach dem Eintreffen der ersten Nachrichten in einer Depesche an den Vatikan Ausdruck gegeben hat. Mit dem Kaiser vereinigen sich weiteste Kreise des deutschen Volkes in dem Wunsche, daß das greise Oberhaupt der katholischen Kirche die Krisis überstehen möge. — Obwohl sich gestern im Laufe des Tages eine leichte Besserung im Befinden des Papstes zeigte, ist doch Niemand mehr im Zweifel, daß derselbe der sicheren Auflösung entgegengeht, auch der gestern Abend ausgegebene Krankheitsbericht der Aerzte war wieder ungünstig, er lautete: Heute Abend machten sich deutliche Anzeichen allgemeiner Kräfteabnahme bemerkbar. Die Atmung ist häufiger und oberflächlich. Der Puls ist klein und zuweilen nicht fühlbar. Die Temperatur ist andauernd unter normal. Die geistigen Kräfte sind ungetrübt.

Der Papst selbst, welcher stets bei klarem Geiste ist, ist sich seiner Lage bewußt. Er ist ersigniert und hat wiederholt geäußert, daß er sich seinem Ende nahe fühle. Er unterhielt sich mit verschiedenen Kardinälen und diktierte einige Anordnungen. Der Papst plauderte auch mit seinen Neffen. Wiederholt erklärte er, er werde ruhig scheiden in dem Bewußtsein, seine Pflicht für das Wohlergehen der Kirche getan zu haben. — Nachdem der Papst die Sterbesakramente empfangen hatte, plauderte er mit Kardinal Macchi. Er sagte: „Nun bin ich auf das Ende gefaßt. Ich weiß nicht, ob alles, was ich getan habe, gut gewesen ist; aber sicherlich habe ich stets meinem Gewissen und unserem Glauben gehorcht." Dann bestimmte der Papst, daß seine kleinen Neffen ein Piano zum Geschenk erhalten sollten und bat, man möge nicht vergessen, ihnen zu sagen, daß er in diesen Augenblicken an sie gedacht habe. Die wichtigsten der einlaufenden Telegramme werden dem Papste zur Kenntnis gebracht. Nach der „Tribuna" verbringt der Papst die Zeit abwechselnd im Bett und im Lehnstuhl. Er ist sehr nervös. Der Auswurf gilt als erstes Anzeichen für die Reaktion seiner Natur und als gutes Symptom, aber die Schwäche scheint zuzunehmen. Eine Persönlichkeit, welche den Papst gesehen hat, hebt seine unbeugsame Energie hervor. Seine Stimme ist noch durchaus klar und kräftig. „Ich weiß", sagte der Papst, „daß ich dem Ende nahe bin, aber ich will aufrecht sterben." Unter solchen Worten geht er dann am Arme seines Neffen, des Grafen Pecci oder auch ganz ohne Hilfe auf und ab. Im Laufe des Nachmittags verlangte der Papst, daß ihm die letzte Oelung erteilt werde. Um 6 Uhr Nachmittags ist eine leichte Abnahme der Kräfte festgestellt worden.

Sonntag Vormittag diktierte der Papst dem Sekretär Angeli einige lateinische Verse und bat diesen, sie sofort in die Druckerei des Vatikans zu schicken, weil er den Korrekturabzug sehen wolle. Der Papst äußerte, es wären die letzten Verse seines Lebens und er wolle sie vor seinem Tode veröffentlichen. Der erste Hexameter lautet: „Sol moritur vespro cedens sua regna rubenti." Die Verse atmen tiefe Melancholie und enthalten unter Anrufung des Erlösers und der heiligen Jungfrau einen Abschied von allen Christen. — Der heilige Vater wollte ein Breve unterzeichnen, durch welches Msgr. Volpini zum Sekretär der Konsistorial-Kongregation ernannt wird. Diese Ernennung ist sehr wichtig, weil im Falle eines Konklaves der Sekretär dieser Kongregation, der gleichzeitig Sekretär des gestrigen Kollegiums ist, die Leitung des Staatssekretariats übernimmt, dessen Inhaber seine Tätigkeit mit dem Tode des Papstes einstellt. — Der Hauskaplan des königlichen Hofes Msgr. Lanza stellt in einem Schreiben an die „Tribuna" in Abrede, daß er infolge einer Depesche des Königs in Rom geblieben sei. Die letzte Oelung wurde dem Papst gestern Abend 11½ Uhr von dem Sakristan Msgr. Pifferi erteilt.

Gestern Abend in später Stunde brachte der Apotheker des Papstes neue Sauerstoffsätze in den Vatikan; er bestätigt, daß der Papst im Todeskampfe liegt; aber er glaubt, die Agonie werde lange dauern, wie immer in Fällen der senilen Verhärtung der Lunge.

Die „Neue Freie Presse" meldet aus Rom: Seinem Aerzte sagte Papst Leo XIII.: „Täuschen Sie sich nicht, der alte Pecci stirbt, der Papst jedoch ist unfehlbar und unvergänglich." Die Mahnungen des Papstes an den Kämmerer betreffen nicht den Ort, wo das Konklave zusammentreten soll, sondern die Vorgänge im Konklave, dessen Absonderung vor der Welt und seine Beschlüsse. Der Papst hat die Hoffnung ausgesprochen, das Konklave werde das dem heiligen Stuhl 1870 zugefügte Unrecht nicht vergessen und seine Wahl auf einen Mann fallen lassen, der die Rechte der Kirche, deren Freiheit und Unabhängigkeit treu und furchtlos verteidigen werde. Am Tage, wo der heilige Stuhl diese Rechte preisgäbe, würde an der Kirche ein unsühnbarer Verrat geschehen. Italien wäre den Sekten verfallen, die es verderben und vergiften würden. Dies sei die Mahnung des sterbenden Papstes an seinen Nachfolger.

Die „Pall-Mall Gazette" erfährt von informierter Seite aus Rom, der Papst beweise eine bei seinem Zustande überraschende geistige und körperliche Regsamkeit, er habe darauf bestanden, Kardinal Rampolla zu sprechen und sich von diesem kurz über die wichtigsten Angelegenheiten berichten zu lassen; er fragte auch, wie die Nachricht von seiner Krankheit in den verschiedenen Ländern aufgenommen werde, und drückte über die allgemeine tiefe Teilnahme seine lebhafte Befriedigung aus; er erkundigte sich ferner nach vielen Dingen von allgemeinem Interesse. Man erzählte dem Heiligen Vater jedoch nicht, daß Kardinal Oreglia schon im Vatikan angekommen sei und die Zimmerflucht ausgewählt habe, die er während des Konklave zu bewohnen wünscht. Einem Gerücht zufolge sei der Kardinal 1899, als der Papst sich einer ernsten Operation unterzog, mit dem silbernen Hammer im Vatikan eingetroffen, mit welchem altem Brauch gemäß die Stirn des Papstes unmittelbar nach dessen Hinscheiden berührt wird; man habe daher gefürchtet, Papst Leo durch die Meldung zu beunruhigen. — In ganz England hegt man den tiefsten Anteil für das leidende Haupt der römisch-katholischen Kirche, dessen erhabener Charakter hier stets besonders hoch geschätzt wurde; man empfindet daher lebhafte Befriedigung über die von König Eduard dem hohen Kranken gesandte teilnehmende Botschaft, durch welche der Souverän den Gefühlen aller Kreise seines Landes Ausdruck verlieh.

Loubets Fürstenbesuche.

Präsident Loubet hat gestern seine Reise zum Besuch des Königs von England angetreten und es dürfte interessant sein, einige französische Ansichten über diese Reise zu hören. Cassagnac verlacht den Präsidenten der französischen Republik, der darauf stolz ist, daß er nach England zu König Eduard fahren darf, als ob Monarchen die Republik — la Gueuse — einladen oder besuchen würden, wenn sie nicht die Absicht hätten, das dumme Weibsbild auszubeuten. „Der liebe russische Freund," schreibt Cassagnac, „hat die Gelegenheit ausgenutzt, um sich die Mandschurei herbeizulangen und seinen Finanzen aufzuhelfen. Frankreich aber hat von der Allianz noch gar nichts gehabt. König Viktor Emanuel kommt ebenfalls nicht bloß um des Vergnügens willen, seine große lateinische Schwester zu umarmen, nach Paris. Er kommt, um mit Frankreich ein Einvernehmen wegen Tripolitaniens und die Konversion der italienischen Rente anzubahnen. Was den Höflichkeitsaustausch mit England betrifft, so braucht man nicht besonders schlau zu sein, um zu sehen, daß der Republik eine Falle gestellt worden ist. England möchte Faschode in Vergessenheit bringen, und wie es durch seine heuchlerische Höflichkeit das zweite Kaiserreich grausam täuschte, so will es jetzt die Naivität der Republikaner mißbrauchen. Auch werden diese Herzensergüsse zwischen Engländern und Franzosen in Rußland böses Blut machen, denn es läßt sich nicht leugnen, daß unsere auswärtige Politik ganz abscheulich englisch gefärbt ist. Herr Loubet mag aber, schreibt Cassagnac, nach England fahren und sein offizielles Gefolge mag Kniehosen anziehen, es wird ihnen nicht gelingen, gescheite Leute über die wahre Gesinnung Frankreichs für England hinwegzutäuschen. Das wahre Frankreich, das nicht das offizielle Frankreich ist, bewahrt im Herzensgrunde seinen Jahrhunderte alten Erbfeind England. Loubet mag sich mit Plum-Pudding vollstopfen, wir verabscheuen den Engländer und werden fortfahren, ihn zu verabscheuen. Wenn ein Engländer uns zulächelt, so lügt er und schickt sich an, uns zu verraten. Seien wir also auf unserer Hut und halten wir uns bereit, die schlauen, heimtückischen Pläne zu vereiteln, auf deren volles Gelingen König Eduard zählt dank unserer gänsedummen Republik und ihrem Präsidenten." — Das sind ja sehr boshafte Bemerkungen, sie werden aber auf viele Franzosen um so mehr Eindruck machen, weil sie der Wahrheit keineswegs ins Gesicht schlagen dürften.

Die Ankunft Loubets in Dover erfolgte gestern um 1,45 Uhr Mittags, er begab sich nach dem Empfang durch die Behörden sofort zum Bahnhof zur Fortsetzung der Reise nach London. Als das französische Geschwader in Sicht kam, dampften die englischen Torpedobootszerstörer dem Präsidenten Loubet entgegen und feuerten einen Salut von 21 Schüssen ab, während die Mannschaften aufgeentert waren. Die Höhen, auf denen die Stadt liegt, waren mit Zuschauern besetzt. In seiner Erwiderung auf die Begrüßungsansprache des Mayors führte Präsident Loubet aus, er komme im Namen Frankreichs und auf die liebenswürdige Einladung des Königs und bringe dem großen Nachbarvolke einen öffentlichen Freundschaftsbeweis. England und Frankreich hätten nicht allein Interessengründe, um zusammenzugehen und zu einer Verständigung zu gelangen; beide Länder hätten auch ihre Wohlfahrt auf freiheitliche Einrichtungen gegründet und hätten das gleiche Bestreben, den Frieden zu erhalten. Ihr Einvernehmen nütze nicht nur ihnen selbst, sondern auch dem Fortschritte der Zivilisation und der Wohlfahrt der Menschheit. In London kam Präsident Loubet um 4,15 Uhr auf der Viktoria-Station an und wurde vom Könige und den Mitgliedern der königlichen Familie feierlich empfangen. Präsident Loubet und König Eduard fuhren alsdann mit dem Gefolge nach dem York House. Auf dem ganzen Wege durch die reich geschmückten Straßen wurden sie sehr herzlich begrüßt. Bei der Ankunft in York House sprach Präsident Loubet dem König seinen herzlichsten Dank aus für den ihm in Dover und in London zu teil gewordenen Empfang. Nach ihrer Ankunft in York House begaben Präsident Loubet und Minister Delcassé sich nach dem Buckingham-Palaste, um dem König ihren Besuch abzustatten; von der vor dem Palaste angesammelten Volksmenge wurden sie lebhaft begrüßt.

Lebhaftes Aufsehen erregte die Verhaftung eines jungen Franzosen in der Nähe des Viktoria-Bahnhofes, der im Augenblick, als Präsident Loubet vorüberfuhr, mit der Hand nach einer inneren Rocktasche griff. Man vermutete einen Anarchisten, und die Volksmenge machte Miene, ihn zu lynchen. Unter den Händen der herbeigeeilten Polizisten legitimierte der Mann sich jedoch als ein in London angestellter französischer Kellner, der dem Präsidenten eine Bittschrift überreichen wollte. Die Polizei entließ ihn daher unbehelligt.

Im englischen Unterhause erklärte gestern Premierminister Balfour auf eine Anfrage Lamberts (liberal), ob eine Form gefunden werden könne, welche es den Mitgliedern des Hauses ermögliche, ihre Würdigung des Besuches des Präsidenten Loubet zu zeigen, die einzige Form, in der das Haus seinen Gefühlen Ausdruck geben könne, sei die Beschließung einer Glückwunschadresse. Er habe nicht den geringsten Zweifel, daß ein solcher Beschluß einstimmig und begeistert gefaßt werden würde. (Beifall.) Aber das Haus müsse äußerst vorsichtig sein, neue Präzedenzfälle zu schaffen, besonders Präzedenzfälle zeremonieller Natur. Wenn jener Beschluß Loubet gegenüber gefaßt werde, würde Gleiches niemals verweigert werden können, wenn irgend ein Vertreter einer Großmacht England später einen Besuch abstatten würde, ohne daß in solcher Verweigerung eine Nichtachtung enthalten sein würde.

Zum Lokomotivbau.

Von den 317 neu in Bestellung gegebenen Lokomotiven sind 30 zweiviertelgek. Schnellzugverbundlokomotiven und 56 zweiviertelgek. Personenzug-Verbundlokomotiven mit Tendern von je 16 Kubikmeter Wasserinhalt sowie 9 dreiviertelgek. Personenzug-Tenderlokomotiven ausschließlich für die Verwendung im Personenverkehr bestimmt. Die Schnellzug-Verbundlokomotiven erhalten mit wenigen Ausnahmen eine Rauchverbrennungseinrichtung nach dem Langer-Marcottyschen System; sie verteilen sich auf die Eisenbahndirektionsbezirke Breslau, Kattowitz, Mainz, Münster i. W. und Posen. Die 5 für Bromberg bestimmten Maschinen werden mit einer Metallkuppelung für die Luftbremse zwischen Lokomotive und Tender ausgestattet. Die 56 Personenzug-Verbundlokomotiven, die auf die Eisenbahndirektionen Breslau, Kassel, Elberfeld, Erfurt, Essen a. R., Frankfurt a. M., Halle a. Saale, Kattowitz, Magdeburg, Münster i. W., St. Johann-Saarbrücken, Stettin entfallen, werden gleichfalls der Mehrzahl nach mit der Langer-Marcottyschen Rauchverbrennungseinrichtung versehen. Die 9 Personenzug-Tenderlokomotiven sind den Eisenbahndirektionsbezirken Altona und Frankfurt a. M. überwiesen. Von den 146 Güterzuglokomotiven mit Tendern von 12 Kubikmeter Wasserinhalt sind 58 dreiviertelgek. und 88 vierviertelgek. Davon erhalten 24 Dampfheizung und Gasbeleuchtung, als Hemmungen werden verwendet Westinghousebremsen, Schleiferbremsen und Luftdruckbremsen ohne Treibradbremse. Mit Ausnahme der Eisenbahndirektionsbezirke Bromberg, Erfurt, Königsberg i. Pr., Mainz und Posen sind allen übrigen Bezirken Güterzuglokomotiven der gedachten Gattung überwiesen. Es sind ferner 59 dreiviertelgek. Güterzug-Tenderlokomotiven mit Krauß'schem Drehgestell und 6 dreidrittelgek. Nebenbahn-Tenderlokomotiven (Entwurf Orenstein-Koppel), desgleichen 11 fünffünftelgek. Hagans-Tenderlokomotiven in Bestellung gegeben. Letztere sind für die Eisenbahndirektionsbezirke Altona, Breslau und Erfurt, die Nebenbahn-Tenderlokomotiven für den Bezirk Hannover bestimmt. Sie werden überwiegend mit Westinghousebremsen, Gasbeleuchtung und Rauchverbrennungseinrichtung ausgestattet. Im übrigen erhalten alle Schnell- und Personenzuglokomotiven Brüggemannsche Preßluftsandstreuer, alle Verbundlokomotiven Dultzsche Wechselventile.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser und die Kaiserin verblieben in letzter Nacht in Warnemünde. — Der Kronprinz hat an den Festausschuß für das 14. Deutsche Bundesschießen ein Begrüßungstelegramm gesendet. — Prinz Wilhelm, Eitel Friedrich, Christian Karl von Preußen, der zweite Sohn des Deutschen Kaiserpaares, vollendet heute sein zwanzigstes Lebensjahr. — Die Fürstin Bismarck hat gestern Morgen in Friedrichsruh einem Sohn das Leben gegeben. Es ist dies das fünfte Kind und der dritte Sohn, der aus der 1892 geschlossenen Ehe des Fürsten Herbert mit der Gräfin Hoyos hervorgegangen ist. — Kardinal Erzbischof Dr. Fischer ist gestern Abend von seiner Romreise wieder in Köln eingetroffen. Der Kardinal wurde vom Oberbürgermeister Becker begrüßt und begab sich dann unter Glockengeläute in Prozession durch die Straßen nach dem Dom, wo eine Andacht stattfand. Nach der Andacht fuhr der Kardinal in sein Palais. — Das Abgeordnetenhaus hat eine wertvolle Zierde durch das Bildnis des verstorbenen preußischen Finanzministers v. Miquel erhalten. Das Bild ist eine vorzügliche Kopie des bekannten Originals von Prof. Coner. Das Porträt ist im Sitzungssaale der Budgetkommission aufgestellt worden. — Der Rechtsstreit der Elisabeth-Gemeinde mit der Stadt Berlin wegen Herausgabe des Kirchplatzes zum Bau eines Gemeindehauses ist vom Kammergericht zu Gunsten der Gemeinde entschieden worden. — Der bisherige Kommandeur des 16. Armeekorps, Graf Haeseler, hatte im ganzen Bereich dieses Korps die Militärkantinen unter die Verwaltung der Truppenteile gestellt, so daß die Pächter derselben, sofern die ganze Leitung nicht in militärischen Händen lag, nur Verwalter und Verkäufer der Warenbestände waren. Die vorrätig zu haltenden Waren wurden genau beaufsichtigt. Alle alkoholischen Getränke waren ausgeschlossen, ausgenommen ein in Metz gebrautes leichtes Bier. Der jetzige Kommandeur, General Stötzer, hat, der „Rh.-Westf. Ztg." zufolge, den Truppenteilen nun wieder gestattet, ihre Kantinen an Wirte zu verpachten, die dann das Geschäft auf eigene Rechnung führen dürfen. Damit ist auch das Spirituosenverbot aufgehoben. — In Bromberg hat gestern der 30. Gastwirtetag seinen Anfang genommen. Die Stadt hat reichen Fahnenschmuck angelegt: Ueber 300 Delegierte aus allen Teilen Deutschlands sind bereits eingetroffen. Abends fand im Elysium bei dem Vereinsvorsitzenden Brombergs und der nordöstlichen Zone, Eduard Schulz, ein Gartenfest unter Beteiligung aller Kreise der Einwohnerschaft statt mit Konzert der Kapelle des 34. Füsilier-Regiments. Der Protektor des Verbandstages, Oberpräsident v. Waldow, wird bei der Verhandlungseröffnung durch den Regierungspräsidenten von Günther vertreten sein. Mit dem Verbandspräsidenten Ringel sind die Zonenvorsitzenden und die Vorstände der Berliner Verbandsvereine bereits anwesend. — In Hamburg haben gestern gleich den Maurern und Zimmerern auch die Bauhilfsarbeiter die Arbeit auf allen Bauten niedergelegt, auf denen nicht neunstündige Arbeitszeit und ein Stundenlohn von 70 Pf. bewilligt wurden.

Deutschland.

Berlin, 7. Juni. Dem angeblich toten Liberalismus singt die konservative „Kreuz-Ztg." folgenden Grabgesang: „Das große Ereigniß der letzten Reichstagswahlen besteht darin, daß der Traum des Liberalismus von einer im Sinne des Liberalismus und des Freihändlertums geleiteten Reichsregierung ein für allemal ausgeträumt ist. Trotz der kolossalen Machtmittel, über die die liberalen Parteien, dank der Unterstützung der hohen Finanz und dank ihrer weitverbreiteten und einflußreichen Presse verfügen, hat der Liberalismus ein vollständiges Fiasko erlitten. Die Wahlen haben gezeigt, daß der Liberalismus ohne Unterstützung von rechts her auch nicht einen einzigen Wahlkreis im ersten Wahlgange behaupten kann (??), und wenn die liberalen Parteien noch ziemlich stattliche Trümmer ihrer einstigen Herrlichkeit in den neuen Reichstag herüberretten, so danken sie das der Unterstützung ihrer politischen Gegner von rechts und von links in der Stichwahl. Wenn man auch bei der Eigenart des deutschen Liberalismus die Hoffnung, daß diese Tatsache sein Selbstgefühl zu beeinträchtigen im Stande sein könnte, wird aufgeben müssen, so liegt doch schon ein Gewinn in der allseitigen Erkenntnis dessen, daß der Liberalismus endgültig abgewirtschaftet hat in Deutschland und daß die

---

Der Arzt.

[21] Roman von J. Kaulbach.

(Nachdruck verboten.)

„Meine Stellung — ich war damals schon Regierungsrat — bedingte eine rege Geselligkeit. Außerdem beschränkten wir unsern Verkehr nicht auf die verhältnismäßig geringe Anzahl meiner Kollegen, sondern die musikalische Begabung Eurer Mutter brachte es mit sich, daß wir die Bekanntschaft vieler Künstler — darunter mancher Berühmtheit — machten, die bald bei uns aus- und eingingen, sodaß wir, ohne es gewollt zu haben, in einen großen Kreis verschiedenartiger Elemente hineingeraten waren. Als mein Bruder Heinrich uns ein paar Mal warnte, weil wir über unsere Verhältnisse lebten, steckte er mich freilich mit seinen Befürchtungen an. Doch Eure Mutter in ihrer sorglosen, lebensfrohen Art schlug alle Bedenken in den Wind, beruhigte mich und meinte, mein Gehalt ginge ja Gott sei Dank nicht abwärts, sondern aufwärts; — und wenn ich erst die höchste Staffel in meiner Laufbahn erreicht hätte — woran sie natürlich nicht im mindesten zweifelte — dann könnten wir ja jährlich immer noch eine Summe für Eure Zukunft zurücklegen. Ihr werdet ja außerdem bald erwachsen sein, Ernst als tüchtiger Maler eine Menge Geld verdienen und Ella eine gute Partie machen oder als Violinspielerin bedeutende Erfolge erzielen. So dachte Eure gute, geniale Mutter — und so ließ ich mich stets trösten, wenn meines Bruders Warnungen mich ängstigten. Welche Luftschlösser wir gebaut hatten, sollten wir auf das grausamste erfahren! Eure Mutter erkrankte an einem Lungenleiden. Ihr werdet Euch der Zeit noch erinnern: es geschah ein halbes Jahr vor Ernst's Abreise nach München, und ebenso lange vor Deiner Konfirmation, meine liebe Ella. Ihr werdet auch noch wissen, in welche quälende Sorge mich der Ausspruch der Aerzte über den Zustand Eurer Mutter versetzte! Ein wiederholter längerer Aufenthalt im Süden war — nach einstimmiger Meinung — die einzige Möglichkeit, uns die Mutter noch am Leben zu erhalten. Und nun zeigte es sich, daß Onkel Heinrich bitter Recht gehabt hatte, uns zur Sparsamkeit zu ermahnen! Hätten wir nur seine Ratschläge befolgt! vielleicht wäre dann die Reise nach dem Süden für Eure arme Mutter zu ermöglichen gewesen. In unserer obwaltenden pekuniären Lage konnten wir die Mittel zu einem solchen Aufenthalt nicht herbeischaffen. Sie blieb also daheim. Sie glaubte auch den Aerzten nicht, daß ihr Zustand so ernst sein sollte; und wirklich überstand sie den Winter besser als wir gefürchtet hatten. Ihr werdet Euch noch erinnern, wie heiter sie war an Deinem Konfirmationstage, Ella. Und auch Ernst konnte beruhigt nach München abreisen. Aber das Wohlbefinden war nur kurze Täuschung gewesen. Schon im Sommer drangen die Aerzte auf eine Reise ins Gebirge und im Winter auf einen Aufenthalt in Italien.

Zuerst wollte ich die Summe borgen — von Onkel Heinrich. Doch eine unüberwindliche Scheu hielt mich davon zurück. Er hat eine so herablassende, mitleidige Art, Wohltaten zu erweisen! Und außerdem, die Bestätigung aus seinem Gesicht lesen zu müssen, daß seine Warnungen begründet gewesen waren, glaubte ich nicht ertragen zu können. Außerdem hatte er ja einen Teil von Ernst's Studiumskosten auf sich genommen! Wer aber hätte mir ohne sichere Bürgschaft eine größere Summe geliehen: Tage und Nächte lang habe ich mir das Hirn zermartert, wie ich es anfangen sollte, immer wieder die nötigen Summen zu schaffen. In meiner äußersten Not kam mir ein rettender Gedanke; anfangs schreckte ich davor zurück, wehrte mich dagegen mit aller Macht, doch immer wieder drängte er sich mir auf, je quälender ich über Hilfe nachgrübelte. Geliebte Ella, ich will nun das schwere Geständnis mit kurzen Worten niederschreiben: In meiner Not brach ich die Summe an, die Du von Deiner Patentante geerbt hattest. O, ich hoffte ja so fest, daß ich Dir das Fehlende wieder würde ergänzen können.

Drei Jahre dauerte die Krankheit Eurer Mutter, und dreimal mußte sie monatelang an der Riviera zubringen. Dazu liefen Rechnungen alter Schulden ein, die ich begleichen mußte. Und meine brennende Hoffnung, Dir das Geld zu ersetzen, scheiterte nicht allein, sondern ich war gezwungen, wieder und wieder, von verzweifelter Angst und Not getrieben, meine Zuflucht zu dem Kapital zu nehmen, das Dir gehörte, und daß ich für Dich verzinsen sollte!

Und als uns, allen Opfern zum Trotz, dennoch der Schlag traf, als uns doch die unvergeßliche Mutter entrissen wurde, da mußte ich zu meinem Entsetzen die Wahrnehmung machen, daß Deine Summe bis auf einen geringen Teil verbraucht war!

Und es war, als wollte der Himmel mich strafen für das, was ich in meiner Not getan hatte, das Unglück verließ mich nicht wieder. Ihr wißt ja selbst, wie traurig es sich bei uns gestaltete, wißt, daß ich ein Jahr nach der Mutter Tode von meinem Leiden ergriffen wurde, daß ich den Abschied nehmen mußte — und das ich einsehen lernen mußte, wie trügerisch menschliche Hoffnungen, wie töricht menschliche Voraussetzungen sind.

Du kennst nun meine Schuld gegen Dich, meine liebe Tochter, und wirst ermessen, wie schwer ich darunter gelitten habe und noch täglich leide! O daß ich Dich habe berauben müssen! Nicht wahr, Du wirst mich nicht verdammen, — es ist ja täglich, stündlich mein inbrünstiges Gebet zu Gott, daß er mich nicht früher abrufen möge, als bis ich Dir die Summe wieder zusammen gebracht habe! Oft verzweifle ich daran, daß es jemals möglich sein wird! Erst einen kleinen Teil habe ich Dir ersetzen können.

Sollte ich zu früh sterben, — dann, meine geliebte Ella, möge Gott helfen, daß meine Handlungsweise Deinem Schicksal nicht verhängnisvoll werden möge!

Sage Ernst meine väterlichen Grüße und eine letzte Bitte, die von dem toten Vater vielleicht mehr Kraft haben wird, als von dem lebenden: Möchte er lernen, seine Leichtlebigkeit, sein zügelloses Naturell zu beherrschen! Zu viel Leichtlebigkeit wird zum Fluch! Und Du mögest ein ungetrübtes Glück an der Seite Deines Gatten finden, Du mögest belohnt werden für alle Liebe, die Du mir erwiesen hast.

Lebt beide wohl! Denkt an die Stunden der Not, der Verzweiflung, die ich durchlitten habe in meinem elenden, zur Tatenlosigkeit verdammten Zustande. Und Du, meine Ella, vergieb mir. Gott mit Euch!

Euer Vater."

Kraftlos fiel Ella's Hand, die den Brief hielt, auf die Platte des Schreibtisches nieder; die Blätter knisterten zwischen ihren zitternden Fingern. Sie hatte die dumpfe Empfindung, als ob ein schweres Gewicht auf sie niedergefallen sei, von dem ihre schwachen Hände sie nie wieder würden befreien können. Trostlos irrten ihre Augen durch das stille Zimmer, das ihr noch trüber, noch verlassener erschien als vorhin; eine tiefe Hoffnungslosigkeit starrte ihr entgegen, wohin sie den hilfesuchenden Blick auch wenden mochte. In unabsehbare Ferne war das Ziel gerückt, das sie so nahe geglaubt hatte; ein langer, einsamer Weg dehnte sich nun vor ihr aus.

„Armer Vater, armer Vater!" stammelten ihre zuckenden Lippen, „darum warst Du oft so niedergebeugt, darum quälten Dich Unruhe und Angst um meine Zukunft! Weil Du wußtest, daß Dein Tod mich arm und glücklos machen würde! Hilf mir, mein Gott, hilf mir!"

Auf diese Erbschaft hatte sie ihre Hoffnung gesetzt, mit diesem Kapital hätten Anton und sie einen bescheidenen Haushalt gründen können, selbst wenn des Baumeisters Einnahmen noch nicht dazu reichten. Nun mußte alles vorbei sein, alles, alles Glück! Sie mußte alleinstehen, allein kämpfen mit dem Leben!

Es kam ihr nicht in den Sinn, ihres Vaters Handlungsweise zu verurteilen; aus tiefster Seele beklagte sie ihn, entschuldigte sie alles. Und wenn sie daran dachte, daß er das Opfer eines Irrtums geworden war, wenn sie sich sagte, daß er noch lange hätte leben können, solange vielleicht, bis der Verlust des Kapitals verschmerzt werden konnte, dann ergriff sie eine heiße Erbitterung, — nicht gegen Sander, sondern gegen Ihren Bruder Ernst und Marion Lauenburg, Ihr großer Schmerz verwirrte ihr klares Denken nicht. Scharf übersah sie alle Ursachen und Wirkungen des Unglücks, das sie betroffen hatte. Ernst und Marion waren in ihren Augen die einzigen Urheber des Verhängnisses!

Mit Sehnsucht erwartete sie ihren Verlobten; noch einmal durfte sie ihm ihr kummerbeladenes Herz ausschütten, sich an seiner Brust ausweinen, und dann mußte alles zu Ende sein.

Im Laufe des Tages kam Anton Claudius. All' ihre selbständige Kraft brach bei seinem Anblick. Tief aufatmend barg sie ihren Kopf an seiner Brust, und wie ein Ausruhen kam es über sie.

Und er, er liebte sie am leidenschaftlichsten, wenn sie schutzbedürftig und hingebend sich an ihn schmiegte. Stürmisch preßte er sie an seine Brust und bedeckte ihr Gesicht mit Küssen. Und dann ließen sie sich nieder, nicht weit vom Fenster, durch das der trübe Märztag hereinschaute. Ella's Kehle war wie zusammengeschnürt; o, wie sollte sie es über sich bringen, ihm zu sagen, was gesagt werden mußte! Wie unsagbar schwer das war! (Forts. folgt.)

Möglichkeit eines liberalen Regimes, wenn überhaupt jemals ein solches möglich war, nunmehr endgültig beseitigt ist. Der Parlamentarismus wurde einst vom Liberalismus geschaffen als Instrument seiner Herrschaft; nun ist dieser nicht mehr im Stande, sein eigenes Werkzeug zu führen, und damit scheidet er als Faktor des politischen Lebens endgültig aus." — Wir haben die liberalen Wahlniederlagen keinen Augenblick beschönigt, aber als „Trümmer" können wir es doch nicht gerade bezeichnen, wenn die national-liberale Fraktion um zwei Mandate stärker in den Reichstag einzieht als 1898. Und was das „endgültige Ausscheiden als Faktor des politischen Lebens" anbelangt, so ist immerhin festzustellen, daß die sämtlichen liberalen Gruppen einschließlich der zugehörigen Wilden über rund 90 Sitze verfügen und gegen 2,2 Millionen Stimmen aufgebracht haben, d. i. rund eine Million Stimmen mehr als die beiden konservativen Parteien und ein Zuwachs von 300 000 Stimmen gegenüber 1898. Mit dem „Ausscheiden" hat es also noch gute Wege!

— Prinzessin Luise von Toskana hat an eine Dresdener Lieferantin von Wäscheartikeln und deren Arbeiterschaft als Antwort auf einen Brief und ein Gedicht folgenden Brief gesandt: „Innig und gerührt danke ich Ihnen und jeder Arbeiterin, denn ich weiß, Sie wissen, wie mir dieser Dank von Herzen kommt; hängt doch mein ganzes Herz an meinem geliebten Sachsenvolke. Das Volk hat unermüdet rastlos stets neue Beweise treuer Liebe ersonnen, um mir über diese furchtbar schwere Zeit, die ich durchkämpfen muß, hinwegzuhelfen. Jeder Brief, jede Karte, jedes noch so unscheinbare Zeichen der Liebe aus Sachsen von meinen Sachsen ist mir eine Freude und ein Trost, der mir tragen und leiden hilft. Der liebe Gott wird mich zu meinem geliebten Gatten, zu den heißgeliebten Kindern zurückführen. Voll festen Vertrauens sehe ich in die Zukunft, kann ich doch fest und sicher auf mein Sachsenvolk vertrauen, das mich zurückverlangen wird, wenn der gegebene Augenblick kommt. Die Sonne des reinsten Glücks soll uns dann allen scheinen." — Diese dereinstige Lösung des Familiendramas am sächsischen Hofe wäre ja sicherlich vielleicht für alle Teile die befriedigendste und glücklichste; ob sie aber jemals eintreten wird, muß leider bezweifelt werden.

Ausland.

In Wien ist die Krise sozusagen wieder eröffnet. Bekanntlich verlangte Koerber ein Handschreiben des Kaisers, in dem ihm außer dem ungeschmälerten Vertrauen eine bindende Zusicherung gegeben werden sollte, daß ohne Vorwissen der österreichischen Regierung keine Zugeständnisse mehr an Ungarn erfolgen werden. Vier Tage wurde unter Zuziehung Goluchowskis als Mittelsmann der Text dieses Handschreibens beraten. Graf Khuen hat aber, wie vorauszusehen war, bei dem gestrigen Aufenthalt in Wien eine Abänderung der auf Ungarn bezüglichen Stelle gefordert, von der aber Koerber nicht lassen will. Koerber war gestern und heute in Audienz und empfing Nachmittag den Besuch des Direktors der kaiserlichen Kabinettskanzlei. Heute spielt unaufhörlich der Draht zwischen Wien und Pest, und die Abreise des Kaisers nach Ischl ist wieder verschoben. Man kann trotzdem annehmen, daß Koerber jetzt bleibt, denn etwas wird Graf Khuen zugestehen müssen.

In Pest endete die entscheidende mit großer Spannung erwartete Beratung der Kossuthpartei mit einem Siege Kossuths. Bei namentlicher Abstimmung wurde mit einer Mehrheit von 6 Stimmen beschlossen, das dem Ministerpräsidenten hinsichtlich der Einstellung der Obstruktion gegebene Wort nicht zu brechen. Doch ist damit nicht viel gewonnen. Denn der Führer der Unversöhnlichen Barabas erklärte, sofort seine Stelle als Vizepräsident der Partei niederzulegen und sich gegenüber dem Parteibeschlusse volle Handelsfreiheit zu wahren, was mit der Fortsetzung der Obstruktion gleichbedeutend ist.

In Stockholm sperrte gestern der Fabrikantenverein wegen Lohnstreitigkeiten in einer Gießerei sämtliche in dem zu dem Fabrikantenverein gehörenden schwedischen Gießereien und mechanischen Werkstätten beschäftigten Arbeiter aus. Von der Aussperrung werden 15 000 Arbeiter betroffen.

In Belgrad nehmen sämtliche Zeitungen Stellung gegen die Versetzung der Belgrader Regimenter, besonders des sechsten Regiments, da die Maßregel unbegründet und verschieden gedeutet werden könnte. Das achte Regiment, das an der Verschwörung nicht beteiligt war, feiert heute das Patronatsfest, dem der König beiwohnen wird. — Vorgestern wurden alle beweglichen Güter der Königin Draga öffentlich versteigert. — Der „Köln. Ztg." wird von Belgrad gemeldet: Es verlautet bestimmt, England wolle die diplomatischen Beziehungen mit Serbien erst wieder aufnehmen, wenn die beiden Mitglieder der Regierung, die zu den Verschwörern gehörten, ausgeschieden seien. Der Gesandte Bonham werde abberufen und wird durch einen Nachfolger ersetzt werden, der seine Beglaubigung erst nach Umbildung der Regierung dem König Peter überreichen werde.

Der türkische Ministerrat hat beschlossen, bei Krupp in Essen 196 Schnellfeuergeschütze zu bestellen. — In Konstantinopel werden die Meldungen russischer Blätter von einer angeblichen Erkrankung des Sultans amtlich mit dem Bemerken dementiert, daß der Sultan sich des besten Wohlseins erfreut. Eine weitere amtliche Erklärung bezeichnet die Meldung bulgarischer Blätter, daß der Thronfolger für einen Krieg mit Bulgarien agitiere und intriguiere, um bald auf den Thron zu gelangen, für erfunden. Der Thornfolger werde wie ein Staatsgefangener behandelt und sei in keiner Weise über die politischen Angelegenheiten, weder die inneren noch äußeren, informiert.

Provinzielle Umschau.

In Tribsees beging der Schuhmachermeister Herm. Schrodt mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit. — In Treptow a. T. fand vorgestern unter Vorsitz des Herrn Sanitätsrat Dr. Bauer-Stettin der diesjährige Verbandstag der Pommerschen Geflügelzüchter-Vereine statt, die Verhandlungen betrafen Vorschläge und lehrreiche Ausführungen zur Pflege der Geflügelzucht. — In Zanow bei Treptow a. R. war der Bauerhofsbesitzer Mels mit Heueinfahren beschäftigt, infolge Scheuens wollten die Pferde durchgehen und Mels viel von dem hochbeladenen Wagen so unglücklich unter die Räder, daß er überfahren wurde und der Tod sofort eintrat. — Wie aus Pollnow gemeldet wird, erschoß der Gutsförster Fritz Heldt-Vettrin am Freitag Nachmittag durch fahrlässige Handhabung der Schußwaffe den 28jährigen Gustav Gutzmann, der bei seinem Vater, dem städtischen Förster Gutzmann zu Forsthaus Missenhof im Oberwalde, als Hilfsförster tätig war. Held stellte sich noch an demselben Abende dem hiesigen Gerichte. Nach seinen Angaben hat sich der Unglücksfall folgendermaßen zugetragen. Gutzmann und Heldt trafen auf dem Gange durch ihre Reviere zufällig auf der von Pollnow nach Sydow führenden Chaussee in der Nähe des Forsthauses Gutzmin zusammen. Heldt, der kurz vorher auf einen Fischreiher schießen wollte, hatte sein Jagdgewehr mit einer Kugel geladen und gespannt am Riemen über die Schulter gehängt. Als er den ihm entgegenkommenden Gutzmann erblickte, rief er ihm in einer Entfernung von etwa 60 Schritt zu: „Sie haben mich ja in Pfingsten nicht besucht!" Hierbei brachte er das Gewehr unwillkürlich nach vorne, wobei sich dasselbe entlud. Der Schuß krachte und Gutzmann brach durchs Herz getroffen zusammen. Held lief nun zu dem Schwerverwundeten und bat ihn um Verzeihung, worauf dieser nur noch „ja" sagte und dann verschied. Durch diesen Unglücksfall sind zwei Familien schwer betroffen worden. Der Tote war die Stütze seiner hochbetagten Eltern. Heldt ist verheiratet und Vater zweier kleiner Kinder. — In der Nähe von Megow bei Pyritz ging vorgestern das Pferd des Schneiders Gehrte aus Klorin durch, der Wagen wurde umgeworfen und die Frau des Gehrke erlitt außer dem Bruch eines Beines verschiedene schwere Verletzungen. — Der 16. Pommersche Bezirkstag deutscher Schneider-Innungen findet am 3. August in Stargard im neuen Gesellschaftshause statt. Es sind zu diesem alle Schneider-Innungen, auch die nicht dem Verbande angehören, eingeladen. — Ueber das Vermögen des früheren Gutspächters Otto Schumann zu Althütten bei Polzin ist das Konkursverfahren eröffnet. — In Kolberg brannten am Sonntag in der Kamminerstraße Scheune und das Wohnhaus des Fleischermeisters Weidemann und Scheune und Stall des benachbarten Ackerbürgers Lübke bis auf die Umfassungsmauern nieder. — Dem Schuhmachermeister Karl Holz in Greifenhagen wurde aus Anlaß seines 50jährigen Meisterjubiläums von der Handwerkskammer ein Ehrenmeisterbrief verliehen. — In Altdamm begannen am Sonntag in einem Vergnügungslokale Stettiner Ausflügler Streit, der derart ausartete, daß Biergläser, Messer und Stuhlbeine eine Hauptrolle spielten und zwei Schwerverletzte die Hilfe des Arztes nachsuchen mußten. Unter polizeilicher Begleitung wurden die Stettiner Radaulustigen aus dem Tore geführt. — Dem Transporteur entsprungen ist der Schneidergeselle Albert Hein, welcher von Kammin nach Stettin transportiert werden sollte. Dicht vor Altdamm bat er den Transporteur, austreten zu dürfen, der ihn bereitwilligst seine Fesseln abnahm. Während der Fahrt ist er sodann aus dem Eisenbahnfenster gesprungen und entkommen.

Kunst und Literatur.

Den von der Verlagsbuchhandlung A. W. Kafemann in Danzig herausgegebenen beliebten Reiseführern „Nordostdeutsche Städte und Landschaften" ist soeben ein reich illustrierter neuer Führer „Thorn", verfaßt von Baumeister R. Uebrick in Thorn, angegliedert worden. Derselbe gibt zunächst einen vollständigen Abriß der interessanten und bewegten Geschichte dieser alten Ordensstadt, die nach Zeiten höchsten Glanzes und tiefster Erniedrigung jetzt wieder kräftigen Aufschwung nimmt, sodann eine eingehende sachgemäße Beschreibung und Besprechung der vielen vorhandenen architektonisch wertvollen Baudenkmäler und Sehenswürdigkeiten daselbst, wofür auch Landbauinspektor Georg Cuny in Eisenach einige Aufsätze geliefert hat. Nachdem in einem weiteren Abschnitt die liebliche Umgebung Thorns auf Spaziergängen und Ausflügen zur Geltung gekommen ist, wobei auch die russischen Grenzorte und das russische sehr besuchte Solbad Ciechocinek bei Thorn der Beachtung empfohlen werden, wird noch kurz auf einige erst neuerdings durch bessere Eisenbahnverbindungen zu erreichende, bisher für den allgemeinen Verkehr nicht beschriebene Schönheiten der Provinzen Ost- und Westpreußen mit ihren interessanten Ordenshäusern, teils sehenswerten Ruinen, teils noch ziemlich erhaltenen Burgen aufmerksam gemacht und die Beschreibung einer Reise von Thorn nach Marienburg angefügt. Den Schluß bildet ein Aufsatz über „Besuche fürstlicher Personen in Thorn seit dem Jahre 1474".

Gerichts-Zeitung.

— In Kiel fand gestern vor dem Obergericht die Revisionsverhandlung gegen den Fähnrich zur See Hüssener statt, der am ersten Ostertag in Essen den einjährig-freiwilligen Kanonier Hartmann erstochen hatte und deshalb in erster Instanz wegen Ungehorsams gegen einen Dienstbefehl und tödlicher Mißhandlung eines Untergebenen von dem Kriegsgericht der 1. Marine-Inspektion in Kiel zu vier Jahren einer Woche Gefängnis und zur Degradation verurteilt war. Gegen das Urteil dieser Instanz hatten sowohl der Angeklagte wie der Gerichtsherr Berufung eingelegt. Gestern ergab die Beweisaufnahme keine wesentliche Aenderung des Tatbestandes und hob der Ankläger Kriegsgerichtsrat Rodenberg hervor, der erste Gerichtshof habe einen minder schweren Fall angenommen, der aber nicht vorliege. Deshalb habe auch der Gerichtsherr Berufung eingelegt, er beantrage eine Zuchthausstrafe von 6 Jahren. Nach einer längeren Verteidigungsrede sah aber der Gerichtshof die Sache noch milder an, als die früheren Richter, Hüssener wurde unter Aufhebung des Urteils erster Instanz zu einer Festungshaftstrafe von zwei Jahren und sieben Tagen verurteilt; zwei Monate und sieben Tage wurden durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet. Der Urteilsbegründung entnehmen wir: Das Gericht hat dem Angeklagten geglaubt, daß Hartmann einen Stoß nach ihm geführt hat. Das Gericht ist der Ansicht, daß der Angeklagte, als Hartmann den Stoß gab und sich zur Flucht wandte, berechtigt war, die Waffe zu ziehen und zu gebrauchen. Dagegen bestand ein Notstand der Disziplin nicht, als der Angeklagte den Fliehenden verfolgte. Er hätte sich den Gehorsam verschaffen können, indem er den Hartmann zu ergreifen oder zu Boden zu schlagen versucht hätte. Der Angeklagte hätte sich dieses auch selbst sagen müssen. Das Gericht nahm einen minder schweren Fall an, weil die Situation eine schwierige war und die Jugend des Angeklagten hinzukam. Es hat deshalb von Gefängnis abgesehen, weil damit eine Degradation verbunden ist, das Gericht aber der Ansicht ist, daß die Umstände für den Angeklagten sehr milde lagen. Ueberdies habe die heutige Verhandlung bezüglich des Stiches wesentlich günstigere Momente ergeben. Wegen der vorschriftswidrigen Behandlung des Untergebenen hat das Oberkriegsgericht auf 14 Tage gelinden Arrest erkannt, die in 7 Tage Festung umgewandelt werden. Zwei Monate und 7 Tage sind durch die Untersuchung verbüßt. — Der Angeklagte erhielt von verschiedenen Offizieren Glückwünsche.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 7. Juli. Es bietet sich Gelegenheit, durch Vermittelung der Speditionsfirma Matthias Rohde u. Co. in Hamburg mit dem Anfang August ausgehenden Ablösungstransportdampfer „Silvia" Postpakete frachtfrei an Angehörige der ostasiatischen Besatzungsbrigade zu senden. Zur Beförderung dürfen Pakete bis zum Gesamtgewicht von 10 Kilogramm aufgegeben werden. Flüssigkeiten, Sachen, die dem schnellen Verderben unterliegen, zerbrechliche und leicht entzündliche Gegenstände dürfen nicht aufgegeben werden. Die Verpackung muß in Kisten oder festem Karton recht dauerhaft geschehen. Die Sendungen sind sämtlich an die Spediteure Matthias Rohde u. Co., Hamburg, zu richten, mit einer Aufschrift nach folgendem Muster: Absender: Friedrich Möller, München, Karlstraße 6. An die Spediteure Herren Matthias Rohde u. Co., Hamburg, für den Gefreiten Eduard Möller, 2. ostasiat. Inf.-Regiment 1. Bat. 2. Komp. — Die Anlieferung der Pakete bei der Firma Matthias Rohde und Co. hat spätestens am 15. Juli zu erfolgen.

— Der Vorstand des kaufmännischen Provinzialverbandes in Stettin hat sich in einer erneuten Eingabe an den Minister der öffentlichen Arbeiten gewandt, worin er die Monopolisierungsbestrebungen der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft aufs neue schildert, im einzelnen dartut, wie die Gesellschaft den Großhandel bereits ausgeschaltet habe und jetzt daran sei, mit dem Kleinhandel es ebenso zu machen. Die Eingabe gipfelt in der Wiederholung der Forderung, „es dieser Gesellschaft strikte zu versagen, auf Bahnhöfen Tankanlagen zu errichten, und wo solche bestehen, sie wieder aufzuheben".

— Im städtischen Arbeitsnachweis wurden im Monat Juni an offenen Stellen 200 für Männer und 96 für Frauen gemeldet, während Gesuche von Arbeitgebern 472 vorlagen (425 Männer, 47 Frauen), in 222 Fällen (179 Männer, 43 Frauen) konnte Arbeit nachgewiesen werden.

— Die dritte Division des 2. Armeekorps wird ihre Herbstmanöver in diesem Jahre in dem Gelände nordöstlich der Linie Kramske-Tempelburg-Bramstädt-Nedel-Gr. Rambin abhalten. Ende August trifft das Infanterie-Regiment Nr. 42 aus Stralsund und Greifswald hier ein und nimmt in Kreckow Quartier, wo es sein Regimentsexerzieren abhält, daran schließt sich, gleichfalls auf dem Kreckower Platz, das Exerzieren der 5. Infanterie-Brigade. Am 22. September werden die Divisionsmanöver ihren Abschluß finden.

— In Bezug auf den Betrieb d r Bahnhofswirtschaften hat der Eisenbahnminister Budde zur sommerlichen Reisezeit eine Verfügung erlassen, durch die wiederholt darauf hingewiesen wird, daß auf das reisende Publikum, das sich in den Wartesälen aufhält, keinerlei Zwang zum Verzehren von Speisen und Getränken ausgeübt werden soll. Das bedienende Personal soll nicht, wie es in anderen Gastwirtschaften üblich ist, an die Reisenden herantreten und nach ihrem Begehren fragen, sondern warten, bis es gerufen wird. In der Verfügung wird bemerkt, daß durch solche Anfragen seitens der Kellner besonders alleinreisende Damen, die nicht gewillt sind, etwas zu verzehren, in eine peinliche Lage versetzt würden.

— Personalveränderungen in der Ostasiatischen Besatzungs-Brigade: Aus der Armee ausgeschieden und in der Ostasiatischen Besatzungs-Brigade eingestellt: Tummeley, Oberleutnant im Pomm. Füsilier-Regiment Nr. 34, im 1. Ostasiat. Infanterie-Regiment; Siegmund, Leutnant im Vorpomm. Feldart.-Regiment Nr. 38, in der Ostasiat. (fahrenden) Batterie.

— Patente sind erteilt: für die Nähmaschinen- und Fahrräder-Fabrik Bernh. Stoewer, Akt.-Ges., Stettin-Grünhof, auf eine Umschaltvorrichtung an Schreibmaschinen mit nach einer Richtung doppelt umschaltbarem Papierwagen, und für Hermann Säker in Stargard auf ein Aufsatzglas für Meidinger-Ballonelemente. — Gebrauchsmuster sind eingetragen für Karl Scheffelke in Stettin auf eine Mähmaschine mit rotierendem Schneidewerk in Befestigung an beliebigen Wagengestellen; für Ernst Riegel in Sydowsaue für einen Ladewagen mit schwingender, durch Rädergetriebe heb- und senkbarer Schnauze zur Beschickung schrägliedender Retorten, und für Th. Litzberski in Stettin auf eine Schnellschwimmvorrichtung, bestehend aus einer Fußplatte mit nach unten bezw. nach oben umklappbaren, durch einen Stoffüberzug zu einer Druckfläche vereinigten und an den Enden durch eine Schnur zusammengehaltenen Spreizen, deren Stellung durch einen Schieber geregelt wird.

— Dem Provinzialsteuersekretär a. D., Rechnungsrat Kleinfeldt zu Stettin ist der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen.

— Die hiesiege Schneider-Innung beging unter reger Beteiligung von Mitgliedern und Gästen am Montag in der Podejucher Waldhalle ihr diesjähriges Sommerfest. Bei Konzert der Kapelle Hinz und des Sängerchors der Innung, welcher zum ersten Mal unter Leitung seines bewährten Dirigenten Herrn Lehrer Koenig in die Oeffentlichkeit trat, verlief das Fest in schönster Harmonie und Gemütlichkeit. Ganz besonders fand der Chor „Das deutsche Lied" Anklang, welches mit Orchesterbegleitung vorgetragen und von den Anwesenden mit großem Jubel und patriotischer Begeisterung aufgenommen wurde, hatte doch gerade dies Lied in Frankfurt a. M. den Kaiserpreis errungen. In seiner Ansprache stattete der Obermeister dem Dirigenten Herrn Koenig seinen Dank ab und brachte sodann auf Se. Majestät den Kaiser als Schirmherrn des deutschen Handwerks ein Hoch aus, in das alle mit Begeisterung einstimmten. Schützenkönig wurde Herr Stellmacher II, Königin Frau Scharff, Ritter Herr Otto.

— Im Ratsgarten findet am morgigen Mittwoch wieder ein Extra-Konzert der Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 38 unter Leitung des Herrn Musikdir. F. Uhlmann statt.

— Der Zirkus Drexler, einer der größten der gegenwärtig reisenden Zeltzirkusse, wird am Freitag hierselbst mittelst Sonderzuges eintreffen und seine Zelte auf dem Festplatz an der Hohenzollernstraße aufschlagen, wo am Abend noch die erste Vorstellung stattfindet. Ein gutes Pferdematerial, vor allem aber eine vorzügliche Künstlerschar wird dem Zirkus nachgerühmt, auch ein größeres Balletpersonal begleitet denselben. Der hiesige Aufenthalt des Zirkus wird nur 7 Tage währen.

— Ferien-Freikurse zur Erlernung der englischen und französischen Sprache, sowie dopp. Buchführung und Korrespondenz richtet die Berliner Handelsakademie auch diesen Sommer ein. Auswärtige erhalten den Unterricht nach genauer Anleitung (Sprachen, genaue Aussprache) schriftlich. Kostenfreie Kontrolle aller Arbeiten unter Beifügung des Rückportos. Die Bücher muß sich jeder Lernende selbst beschaffen, weitere Kosten erwachsen nicht, doch erhalten gänzlich Unbemittelte auch die Bücher von der Direktion unentgeltlich. Meldungen an die Berliner Handelsakademie, Kommandantenstraße 89.

— Im Elysium-Theater gelangen morgen Mittwoch die beiden unterhaltenden Stücke „Zum Einsiedler" und „Die Notbrücke" zur Aufführung, am Donnerstag geht bei kleinen Preisen „Die versunkene Glocke" in Scene, deren Aufführung auch am Sonntag wieder durchschlagenden Erfolg erzielte.

— Die 16. Versammlung des Pommerschen Stenographen-Bundes nach Stolze-Schrey fand Sonnabend und

Berliner Börse vom 6. Juli 1903.

Wechsel.

Amsterdam	8Tg.	—,—
Brüssel	8Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10Tg.	—,—
Kopenhagen	8Tg.	—,—
London	8Tg.	—,—
do.	3Mt.	—,—
Madrid	14Tg.	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	8Tg.	—,—
do.	2Mt.	—,—
Wien	8Tg.	85,10 G
do.	2Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8Tg.	—,—
Italien. Plätze	10Tg.	—,—
St. Petersburg	8Tg.	—,—
do	3Mt.	—,—
Warschau	8Tg.	—,—

Bankdiskont 4. Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,34 G
20 Francs-Stücke	16,295
Gold-Dollars	4,19
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,1675
Belgische "	81,00
Englische Bankn.	20,38
Französische "	81,15 G
Holländische "	168,75
Oesterreich. "	85,30 B
Russische "	216,05
Zollcoup. 100 R.	323,60 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,20 G
" "	3½	102,25 G
" "	3	91,50 G
Preuß. Conf. Anl. c.	3½	102,20 B
" "	3½	102,20 B
" "	3	91,20 G
D. Reichs-Schatz 1900	4	100,40 B
Barmer Stadt-Anl.	4	102,50 G
Berliner " 1898	3½	100,30 G
Breslauer "	3½	100,25 B
Casseler "	3½	100,10 G
Dortmunder "	3½	99,80 G
Düsseldorfer "	3½	99,75
Duisburger "	3½	99,75 G
Elberfelder "	4	103,40
Essener "	3½	99,80 G
Halberstädter " 1897	3½	100,20 B
Hallesche " 1886	3½	99,90 B
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	103,20
Magdeburger "	3½	99,70 G
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	99,40 B
Pommersche "	3½	—,—
Posener "	3½	—,—
	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	100,50
" Ser. 19	3½	100,75
" " 18	3½	96,50
Westfäl. Prov.-Anl.	3½	100,20
" "	3	91,50 G
Westpr. "	3½	99,60
Berl. Pfandbriefe	5	118,00 G
" "	4½	112,00 G
" "	4	105,30 G
" "	3½	102,90 G
Kur- u. Neum. neue	3½	100,70 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	102,75 B
" "	3½	100,20 G
" "	3	89,40 G
Ostpreußische "	4	105,20 B
" "	3	90,00
Pommersche "	3½	99,95 G
" "	3	90,80
Posensche 6—10 "	4	102,80 G
" Serie A. "	3	89,80
" C. "	3½	99,75 G
Sächsische "	4	103,20 G
" "	3½	100,10 G
" landschaftl. "	3	90,00 B
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	104,50 G
" "	3½	—,—
" "	3	89,60 G
Westfälische "	4	103,90 G
" "	3½	99,60 B
" "	3	89,60 G
Westpr. ritterschl. "	3½	100,50 G
" " I. "	3	86,60 G
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur.-u.Nm. Rentenbr.	4	103,70 G
" "	3½	—,—
Pommersche "	4	103,60 G
" "	3½	100,20 G
Posensche "	4	103,75 G
" "	3½	100,00 G
Preußische "	4	103,70 G
" "	3½	100,10 B
Rhein. u. Westf. "	4	—,—
" "	3½	100,10 G
Sächsische "	4	103,70 G
Schlesische "	4	103,20 G
" "	3½	100,10 G
Schlesw.-Holst. "	4	103,30 G
" "	3½	100,00 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,50 G
Hamb. Staats-Anl.	3	89,75
" " amort.	3	89,70
Sächs. Staats-Anl.	3½	100,80 G
" Staats-Rente	3	90,00 B

Deutsche Lospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	35,50
Bad. Präm.-Anleihe	4	145,50 G
Bayer.	4	—,—
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	139,00
Köln-Mind. Präm.	3½	136,00
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	140,00
Lübecker	3½	149,50
Meininger 7 Gld.-L.	—	31,90
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	131,00 B

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	94,50 G
" innere "	4½	86,00 G
Chilen. Gold-Anl.	4½	93,25 B
Chines. Staats "	5½	—,—
" 1895 "	6	104,50 G
" 1896 "	5	100,60
" 1898 "	4½	92,75 B
Finländische Loose	—	87,75
Griechische Anleihe	1,60	42,90 G
" Monop.-Anl.	1,75	45,10 G
" Gold- "	1,60	40,80 G
Italienische Rente	4	103,60 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	101,30
Oesterr. Gold-Rente	4	102,90 G
" Papier- "	4⅕	—,—
Barletta-Loose	—	19,00 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	95,50 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	43,00 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	81,75 B
Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	100,40 G
" Staatssch. (Lok.)	3	83,10 G
" 1860er Loose	4	154,40
" 1864er "	—	424,00 B
Portug. St.-Anl. 4½	—	51,00 G
Rumän. Staats-Obl.	5	98,90 G
" " 1889	4	86,60 G
Russ. conf. Anl. 1880	4	100,25
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	98,40 G
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	96,70 B
Spanische Schuld	4	89,75
Türkische Anleihe	1	—,—
" Administr.	5	90,30 G
" 400 Frcs.-L.	—	131,60
Ungar. Gold-Rente	4	101,80 G
" Kronen-Rente	4	99,80
" Staats-R. 1897	3½	91,30 G
Schwed. Hyp. 1904	4	100,70 B
Serb. Gold-Pfdbr.	5	100,30 G
" amort. St.-A.	4	77,10 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	—,—
Bsch.-Hann. 16. 17.	4	101,10 G
" unk. 1905 18	4	101,50 G
" 1, 10. 11	3½	97,00 G
" 2—9.12—15	3½	95,75 G
" 19	3½	95,70 G
" " 1910 20	3½	96,80 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	—,—
" "	4	101,60 G
Gothaer Gr. Pr.-Pf. 1	3½	121,60 G
" " " 2	3½	110,10 B
" " " 6	4	100,50 G
" " " 5	3½	98,00 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,70 G
" " alte	3½	96,70 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	99,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	102,40 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	69,25
	3½	63,00
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	97,70 G
" Präm.- "	4	135,00 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	97,00 G
" " 3	4	101,20 G
Nordd. Gr.-Cred. 8	4	100,20 G
" " 9	3½	97,30 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	—,—
" " 11. 12	4	—,—
" " 2. 8	3½	—,—
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	113,00 G
" " 4	4½	114,75 G
" " 10	4½	111,75 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	97,50 G
" " 1909	4	103,00 G
" " Com.-	3½	104,90 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	4½	—,—
" "	4	—,—
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	96,50 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,50 G
" -Westf. B.-Cr.	4	100,60 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schles. "	4	100,90
Schwzb. Hypb.-Pfdb.	4	101,50 G
" "	3½	98,50 G
Westd. Bodencredit	4	101,30 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	106,75 G
" "	4	—,—
" "	3½	95,50 G
" "	3	87,75 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	—,—
Brnschw. Landeseisenb.	127,75 G
Crefelder	86,75 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Eutin-Lübeck	—,—
Halberstadt-Blankenb.	110,00 B
Königsberg-Cranz	118,50 G
Lübeck-Büchen	164,25 G
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	84,25 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	111,50 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	119,00 B
Allgem. Deutsche Klub.	44,40
" Lok.- u. Strb.	142,10 G
Barmen-Elberfelder	153,90
Bochum-Gelsenkirchener	121,60 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	110,60 G
" Straßenbahn	155,00 B
Elektr. Hochbahn	122,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	200,00 G
Hamburger "	170,25 G
Magdeburger "	127,75 G
Stettiner "	124,60

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	99,90 G
Bergisch-Märkische	100,00 G
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	99,60 G
Halberstadt-Blankenb	100,00
Magdeburg-Wittenberge	91,40
Stargard-Küstrin 3½%	99,75 G

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	66,00 G
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	101,75 G
Hansa, Dampfschifff.	118,00 G
Kette, D. Elbschifff.	67,25 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	60,50 G
Norddeutscher Lloyd	99,00
Schles. Dampfer-Co.	73,00 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische Bank	155,75 G
Berliner Bank	91,80 G
" Handels-Ges.	154,00 G
Braunschw. Bank	117,50 G
Breslauer Diskont-Bank	107,50 G
Chemnitzer Bank-Verein	97,00 B
Comm.- u. Diskont-Bank	118,60 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	135,90 G
Deutsche Bank	209,90
" Genossensch.-Bank	100,00 G
Disconto-Comm.	186,25 G
Gothaer Grundkred.-B.	140,00 B
Hamb. Hypotheken-Bank	159,20 G
Hannoversche Bank	124,75
Kieler "	—,—
Kölner Wechslerbank	99,50 G
Königsb. Vereins-Bank	112,10 G
Leipziger Bank	0,60 G
" Credit-Anstalt	172,10 G
Magdeb. Bank-Verein	122,60 G
" Privatbank	94,00 G
Mecklenburg. Bank 40%	122,00 G
" Hyp.-Bank	203,75 G
Mecklb.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 90%	141,50 G
Mitteld. Bodencredit	90,50 B
" Credit-Bank	113,80 G
Nationalbank für Dtschl.	119,50 G
Nordd. Creditanstalt	102,10 G
" Grundcredit	100,30 G
Oesterr. Creditbank	209,20
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- "	146,00 B
" Centr.-Boden- "	181,00 G
" Hypoth.-Akt.- "	110,40 G
" Pfandbrief- "	135,30 B
Reichsbank	152,50 B
Rheinische Bank	89,10 G
Sächsische "	—,—
Westdeutsche "	93,50 B
Westfälische "	114,50 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	108,25
Bock	157,00 G
Böhm. Brauhaus	190,10
Bolle Weißbier	69,00
Landré	195,00 G
Patzenhofer	220,40 G
Pfefferberg	242,50 G
Schöneberg Schl.	171,75 G
Schultheiß	236,25 G
Bochumer	124,00 G
Germania Dortm.	201,00 G
Accumulatoren-Fabrik	143,25 G
Allg. Berl. Omnibus	218,50 G
Allg. Elektr.-Gesellsch.	181,25 G
Aluminium-Industrie	189,75 G
Anglo-Central-Guano	95,50 G
Anhalt Kohlenwerke	67,10 G
Berl. Elektricit.-Werke	191,75 G
" Packetfahrt	54,00 G
Berzelius Bergwerk	94,75
Bielefeld. Masch.	272,00 B
Bismarckhütte	228,00 G
Bochumer Bergwerk	69,75
" Gußstahlwerke	177,25
Brnschw. Kohlenwerke	157,00 G
Bredower Zuckerfabrik	58,75 G
Breslauer Oelfabrik	63,75 G
Chemische Fabrik Buckau	119,25 G
Concordia Bergbau	302,00 G
Deutsche Gasglühlicht	180,00 G
" Spiegelglas	178,00 B
" Steinzeug	262,00 G
" Waffen u. M.	201,75 G
Donnersmark-Hütte	212,00 G
Dortmund Union	75,75
Dynamite Trust	148,90
Egestorff Salzwerke	185,25 G
Fraustädter Zuckerfabr.	149,10
Gesellsch. f. elektr. Unt.	86,80 G
Gladbacher Woll.-Ind.	88,00 B
Görlitzer Eisenbahnbed.	215,00 G
" Masch. conv.	159,25 G
Hamb. Elektr.-Werke	147,00 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	80,75 G
Hannov. Mas.h.-Pr.	310,00 G
Hibernia Bergw.-Ges.	179,00 B
Hirschberger Leder	132,10 G
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	365,25 G
Hörderhütte conv. neue	—,—
Hoffmann Stärke	184,00 G
Hofmann Waggon	200,00 G
Ilse Bergbau	192,50 G
Köln. Bergwerke	368,25 G
König Wilhelm conv.	216,50 G
" " St.-Pr.	293,00 G
Lauchhammer	114,70
Laurahütte	223,40 B
Ludwig Löwe u. Co.	248,50 G
Magdeb. Allg. Gas	134,00 G
" Baubank	87,30 G
" Bergwerk	—,—
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	103,50 G
Nähmaschinenfbr. Koch	167,50 G
Norddeutsche Eiswerke	62,20 G
" Gummi	88,10 G
" Jute-Sp.	109,50 G
Nordstern Bergwerk	254,00 G
Oberschles. Chamotte	139,00 G
" Eisenb.-Bedarf	109,00 G
" Eisen-Industrie	99,00
" Kokswerke	122,00 G
" Portl.-Cement	108,60
Oppeln. Portl.-Cement	117,50 G
Osnabrücker Kupfer	82,75 B
Phönix Bergwerk	128,10 G
Pos. Sprit-Akt.-Ges.	221,50 G
Rhein-Nassau Bergwerk	168,00 G
" Metallwerk	59,00 B
" Stahlwerk	162,10 G
" Industrie	116,00 G
Rhein.-Westf. Kalkw.	117,50 G
Sächsische Gußst. Döhl	—,—
Schering Chem. Fabrik	223,50 G
Schles. Bergb. Zink	367,75
" Elektr.- u. Gasg.	121,00 G
" Kohlenwerk	16,20
" Portl.-Cement	159,30 G
Siemens u. Halske	127,60 G
Stettin-Bredow Cem.	130,75 G
" Chamotte	276,75 G
" Elektric.-Werke	138,75 B
" Gristow	—,—
" Vulkan B.	205,70
Stoewer Nähmaschin.	134,50 G
Stolberger Zink.	136,30 G
" " St.-Pr.	—,—
Stralsund. Spielkarten	117,60 G
Union Chem. Fabrik	139,90 G
" Elektricit.-Ges.	117,00 G
Barziner Papierfabrik	194,50 G
Victoria Fahrrad	60,00 G

Sonntag in Swinemünde statt und war recht zahlreich besucht. Dem Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr entnehmen wir, daß dem Pommerschen Bunde 13 Vereine mit 322 zahlenden Mitgliedern gegenüber 12 Vereine mit 251 zahlenden Mitgliedern im Vorjahre angehören. Ferner gehören dem Bunde 13 einzelstehende und ein beförderndes Mitglied an. Die Tätigkeit war in den Vereinen eine recht rege. Die Kassenverhältnisse sind fortgesetzt günstige zu nennen, es verbleibt bei 356,33 Mark Einnahmen (einschließlich 85,53 Mark Bestand aus dem Vorjahre) und 250,20 Mark Ausgaben für das neue Geschäftsjahr ein Kassenbestand von 106,18 Mark. Das Wachstum des Bundes hat sich bis jetzt noch immer in aufsteigender Richtung bewegt und die Aussichten für die Zukunft sind als sehr erfreuliche zu bezeichnen. Dem Bericht der Rechnungsprüfer und des Verbandsvertreters sowie der Entlastung des Kassierers folgte die Wiederwahl des bisherigen Bundes-Vorstandes, bestehend aus den Herren Lehrer E. Pahl-Stralsund, erster Vorsitzender, Lehrer H. Pfeil-Stargard i. Pomm. zweiter Vorsitzender, Kaufmann W. Lembke-Stettin erster Schriftführer, Kaufmann G. Freese-Stralsund zweiter Schriftführer, Kaufmann J. Labahn-Stettin Kassenführer. Als nächstjähriger Versammlungsort wurde Kolberg in Aussicht genommen und die Prüfungskommission für Preisarbeiten wiedergewählt. Verbandsvertreter für das neue Jahr ist der Bundesvorsitzende.

— Prof. Ludwig Manzel, der Erbauer des Monumental-Brunnens an der Grünen Schanze, ist gestern in Berlin von einem Unfall betroffen worden. Als derselbe am Vormittag in der Lützowstraße einen ihm befreundeten Herrn aufsuchen wollte, stieß seine Droschke mit einem aus Charlottenburg kommenden, aus Motor- und Anhängewagen bestehenden Zuge der elektrischen Straßenbahn derart zusammen, daß Prof. Manzel in großem Bogen aus der Droschke flog, und diese selbst in Trümmer ging. Pferd und Führer kamen mit heiler Haut davon. Prof. Manzel aber erhielt außer einer Verstauchung des linken Armes noch eine Wunde an der linken Hand und mehrere Hautabschürfungen. Prof. Dr. Joseph, der zufällig dazu kam, geleitete den so Beschädigten in seine nahegelegene Wohnung, wo dieser die erste Hülfe erhielt, und alsbald den Nachhauseweg antreten konnte.

— Der diesjährige Verbandstag des Baltischen Verbandes Gabelsberger Stenographen in Pommern, Mecklenburg und Lübeck findet am 11. und 12. Juli in Anklam statt. Am 11. Abends ist Begrüßungsabend mit Damen, wobei Herr Töchterschuldirektor Dr. Bolling, Stargard i. Pomm. den Festvortrag halten wird. Am Sonntag, den 12. Juli, ist Versammlung der Vertreter und Beratung über Verbandsangelegenheiten. Auch findet eine Nebenversammlung von nach Gabelsberger stenographierenden Militärpersonen statt. Die „Vereinigung Gabelsbergerscher Stenographen" in Anklam hat die Vorbereitungen zum Verbandstage mit großem Eifer betrieben und für denselben einen Ehrenausschuß zu gewinnen vermocht, dem die angesehensten Einwohner angehören, u. a. auch Herr Oberst v. Arnim und der Herr Bürgermeister Löwe. Freunde und Anhänger der Kunst Gabelsbergers im Verbandsgebiet, die keiner stenographischen Vereinigung angehören, erhalten auf Wunsch Einladungen und Programme zugesandt vom Verbandsvorsitzenden, Herrn Lehrer W. Möller-Stralsund, Tribseerstraße 24, und vom Vorsitzenden der Vereinigung Gabelsbergerscher Stenographen in Anklam, Herrn Buchhalter Eiselt-Anklam.

— „Koche mit Gas!" — diese Aufforderung findet man jetzt in allen Zeitungen mit den verschiedensten Lobeserhebungen auf die Vorteile des Gaskochers. Daß aber auch zahlreiche Hausfrauen durch den Gaskocher in arge Verlegenheit gesetzt werden können, zeigte sich gestern Vormittag in unserer Stadt. Gerade zu der Zeit als auf den Gaskochern die für den Mittagstisch bestimmten Speisen lustig brodelten, versagte plötzlich das Gas den Dienst, es half kein auf- und niederdrehen des Gashahns, es half kein Wasseraufgießen auf den Gasmesser, die Flamme erstand nicht wieder. Doch den Hausfrauen war ein Trost, sie waren nicht allein von dem Mißgeschick getroffen, es war eine allgemeine Kalamität und in mancher Familie, welche nur auf den Gaskocher angewiesen war, mußte auf das Mittagessen am häuslichen Herd verzichtet werden. In der Neustadt, wo in einem Hause in allen Wohnungen mit Gas gekocht wird, wurde schleunigst in der Waschküche der Kessel geheizt, damit die Bewohner wenigstens kochend Wasser zum Kaffeekochen hatten.

— Als nie versagender „Schlager" bewährt sich gegenwärtig wiederum in den im „Reichsadler"-Garten stattfinden volkstümlichen Vorstellungen des Kluck'schen Künstlerensemble das Genrebild „Der Schiffsjunge von der Gneisenau" und am Sonntag war der umfangreiche Zuschauerraum bis auf den letzten Platz besetzt. Um vielseitig geäußerten Wünschen zu entsprechen, kommt die genannte Nummer noch einige Male in dieser Woche zur Aufführung, und zwar zum Schluß der Vorstellung im Interesse solcher Besucher, die geschäftlicher Behinderung wegen dem ersten Teil der Vorstellung nicht beiwohnen können. Im weiteren ist das Programm neu besetzt mit Quartettgesang, hochkomischen Vorträgen und theatralischen Darbietungen.

* In der Woche vom 28. Juni bis 4. Juli sind hierselbst 87 männliche und 57 weibliche, in Summe 144 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 81 Kinder unter 5 und 30 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 32 an Durchfall und Brechdurchfall, 9 an Lebensschwäche, 9 an entzündlichen Krankheiten, 8 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 5 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 4 an Abzehrung, 4 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 3 an chronischen Krankheiten, 2 an Schwindsucht, 1 an Syphilis, 1 an Krebskrankheit, 1 an Gehirnkrankheit, 1 an Eitervergiftung und 1 an Keuchhusten. Von den Erwachsenen starben 17 an Schwindsucht, 8 an Altersschwäche, 7 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 6 an organischen Herzkrankheiten, 5 an chronischen Krankheiten, 4 an Schlagfluß, 3 an Krebskrankheiten, 2 an Gehirnkrankheiten, 2 an entzündlichen Krankheiten, 1 an Rheumatismus, 1 an Entzündung des Unterleibs, 3 infolge von Unglücksfällen und 3 durch Selbstmord.

Vermischte Nachrichten.

— Aus Goslar meldet ein Telegramm vom Montag: „Heute Morgen verunglückte im Rammelsberger Bergwerk der neunjährige Sohn des Lehrers Melchers aus Köpenick bei Berlin, der mit seinen Eltern zur Besichtigung des Bergwerks eingefahren war. Als sie in Begleitung des Führers am Ende des Einfahrtstollens angelangt waren, stürzte der Knabe einen sechs Meter tiefen Schacht hinunter. Er wurde bewußtlos herausbefördert und hat das Bewußtsein nicht wieder erlangt."

— Auf dem stark belebten Jungfernstieg in Hamburg wurde Sonnabend Nachmittag ein frecher Raubanfall verübt. Ein junger Mann entriß einer älteren Dame eine Handtasche, welche viertausend Mark enthielt, die sie soeben in der Dresdner Bank erhoben hatte. Der Räuber entfloh, wurde aber durch mehrere Straßen verfolgt, in der Poststraße von einem Radfahrer gestellt und dann verhaftet. Der unbekannte Täter behauptet, er sei ein in Vermögensverfall geratener Fahrradhändler aus Bernburg und erklärt, er habe aus Verzweiflung die Tat begangen, um seiner hungernden Familie zu helfen.

— Künstliche Augenbrauen und Wimpern kann man jetzt für billiges Geld in England haben. Für 2,50 Mark kann sich jede Dame, die keine Augenbrauen hat, ein Paar künstliche Brauen zulegen, die sich mit Leichtigkeit befestigen lassen und mindestens einen Monat zu brauchen sind. Für 10 Mark bekommt man schon eine bessere Sorte Augenbrauen und Wimpern, und zwar je zwei Paare, die man abwechselnd tragen und mit denen man — dafür garantiert der Erfinder — gut und gern ein Jahr lang auskommen kann. Bei so geringen Ausgaben dürfte selbst ein Harpagon nicht mit der künstlichen Wimper zucken.

— (Bier und Wissenschaft.) Ein Braumeister ist zum Doktor der technischen Wissenschaften erhoben worden. Der fürstlich Schwarzenberg'sche Braumeister Josef Franz Hrach in Schwarzbach im Böhmerwalde ist an der böhmischen technischen Hochschule in Prag zum Doktor der Wissenschaften promoviert worden.

— Ueber das Ende einer preisgekrönten Schönheit schreibt man aus Neapel vom 2. Juli: „Das ganze Stadtviertel von Montecalvario hatte der Nunziatina Pricciulla eine glänzende Zukunft vorausgesagt, als sie damals bei der Schönheitskonkurrenz in Fuorigrotta den ersten Preis davontrug. Sollte sich denn nicht irgend ein Fürst oder Millionär finden, der das schlanke braune Mädchen mit dem blauschwarzen, reichen Haar und den klassisch-reinen Gesichtszügen einer Artemisstatue, wenn nicht heiraten, so doch wenigstens zu seiner Geliebten erheben würde? Aber die schöne Nunziatina war eben ein unverständiges Ding. Kaum hatte sie den Schönheitspreis errungen, so ließ sie sich von einem Messerhelden wegheiraten, einem Habenichts und Tagedieb, der nur in der Camorra eine Rolle spielte. Nach wenigen Monaten war das junge Paar einander überdrüssig geworden und lief auseinander. An Anbetern fehlte es der schönen Nunziatina auch jetzt nicht, aber natürlich: Fürsten und Millionäre bewarben sich nicht um ihr Herz, nachdem sie es einmal so töricht weggeworfen hatte. Ihr letzter Geliebter war Salvatore Rava, ein junger Fischer. Der Aermste war vor Eifersucht dem Wahnsinn nahe, denn die schöne Nunziatina tat auch mit so manchem anderen schön. Ein gutes Auge schien sie besonders auf den Droschkenkutscher Puicillo zu haben. Gestern Nachmittag saß die schöne Nunciatina auf dem Balkon ihrer Kammer und ließ sich von einer Nachbarin ihr reiches, blauschwarzes Haar kämmen. Denn sie war sehr stolz auf ihr Haar, und während sich die gewöhnliche Neapolitanerin aus dem Volke das Haar nur zu Weihnachten, zu Ostern und an ihrem Namenstage macht, ließ es sich die schöne Nunziatina fast jede Woche einmal kämmen. Nun kam gerade der Kutscher Puicillo die Straße entlang, und als er die schöne Nunziatina in der Pracht ihrer blauschwarzen Haare erblickte, rief er ihr zu: „Glückselig, wer sein Gesicht in dieser duftigen Nacht verbergen kann!" Das hörte Salvatore Rava, der Geliebte der schönen Nunziatina. Er eilte auf die Straße und fiel über den Droschkenkutscher her. Dieser zog sein Messer. Die schöne Nunziatina sprang schreiend auf und stürzte mit fliegenden Haaren auf die Straße. Sie warf sich zwischen die beiden Männer. Salvatore Rava war dem Droschkenkutscher mit zwei Fingern in die Augen gefahren und hatte ihn fast blind gemacht. Der Kutscher hieb mit seinem Messer wie ein Rasender um sich. Er traf die schöne Nunziatina mitten ins Herz, so daß sie sterbend zusammenbrach. Ihr Geliebter warf sich aufschreiend über sie, und auch seinem Leben machte ein Messerstich des rasenden Kutschers ein Ende."

— Ein Forstarbeiter im Grunewald hörte am Sonnabend Abend am Ufer des Gatower Sees durchdringende Hilferufe und gewahrte am Ufer einen jungen Mann, der bis zum Knie im Wasser stand. Er rief ihm zu, er möge doch an das wenige Schritte entfernte Land gehen; der Angeredete erwiderte darauf mit verzweifelter Stimme, daß er nicht sehen könne. Der Forstarbeiter ging nunmehr nahe heran und führte den Mann aus dem Wasser heraus ans Ufer. Es bot sich ihm ein bejammernswerter Anblick dar. Der junge Mann hatte eine Schußwunde im Kopf; er wollte Selbstmord verüben und hatte auf die rechte Schläfe gezielt. Die Kugel war aber dicht vorbei durch beide Augen gegangen und hatte sie zerstört. Der seines Augenlichts Beraubte, der die Tat dicht am See vollbracht hatte, war nun aufs Geratewohl weitergegangen und so ins Wasser geraten, aus dem er wegen seiner Erblindung nicht wieder herausfand. Der Unglückliche, ein Techniker aus Berlin, erzählte, daß er 300 Mark unterschlagen habe und sich aus Furcht vor den Folgen das Leben nehmen wollte. Er wurde nach dem Kreiskrankenhause in Groß-Lichterfelde gebracht.

Heilbronn, 4. Juli. Der hölzerne Steg, der bei der Neckarbrücke zur Badeanstalt führt, brach gestern Mittag plötzlich zusammen, als etwa 30 Schulmädchen sich darauf befanden. Unter furchtbarem Geschrei stürzten die Mädchen in den Neckar. Einige retteten sich selbst durch Schwimmen, die meisten anderen wurden durch Schiffer und Angestellte der Badeanstalt noch rechtzeitig aus dem Wasser gezogen. Ein Mädchen ist ertrunken, zwei erlitten bedeutende Verletzungen, mehrere andere sind durch die Aufregung und jähe Abkühlung erkrankt.

Evansville (Indiana), 6. Juli. Ein Neger namens Brown erschoß einen Polizisten; infolgedessen kam es hier zu förmlichen Rassenkämpfen. Die Neger plünderten die Waffenläden, wobei zwei von ihnen erschossen und eine Anzahl verwundet wurden. Die Weißen stürmten darauf das Gefängnis, um Brown zu lynchen, der aber rechtzeitig nach Vincennes gebracht worden war. Die Aufregung und das Schießen dauerte die ganze Nacht an. Der Pöbel schickte einem Wagen mit verhafteten Negern hunderte von Schüssen nach. Der Gouverneur von Indiana hat die Miliz einberufen. Ein Hotel wurde geschlossen, da die farbige Bedienung geflohen ist.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. Juli. Der Papst bestimmte gestern, wie dem „B. T." aus Rom gemeldet wird, daß die Hälfte seines Vermögens an seine verschiedenen Neffen falle. Die erste Hälfte haben die Neffen schon früher erhalten. Ferner stellte Leo Normen auf, damit die Ersparnisse, die er als Papst machte und die mehrere Millionen betragen, als ständiger unantastbarer Geheimfonds auf seinen Nachfolger übergehen sollen.

Im Karawanken-Gebirge (Kärnthen) stürzte bei einer Tour auf die 2135 Meter hohe Koschuta ein Handlungsgehilfe ab und blieb sofort tot. — In Menglatt bei Dammerkirch erschoß aus bisher nicht aufgeklärten Gründen der Grenzaufseher Scheiber den Bauernsohn Schött, während er zwei von dessen Freunden durch Schläge mit dem Flintenkolben schwer verletzte. — Wie aus Nürnberg gemeldet wird, ist bei einem Stubenbrande ein elfjähriges Mädchen ums Leben gekommen. In einem anderen Hause Nürnbergs explodierte eine Spiritusmaschine, wobei ein Mädchen schwer verletzt wurde. Ein Polizeisergeant, der das Kind rettete, erlitt gleichfalls schwere Brandwunden. — Die Packhäuser der Fleischkonserven-Fabrik von Hammond Company in St. Joseph (Missouri) sind, wie dem „L.-A." aus Chicago gemeldet wird, niedergebrannt. Der Brandschaden beträgt drei Millionen Dollar.

Wien, 7. Juli. Bis jetzt ist auf der hiesigen Nuntiatur noch keine Nachricht vom Ableben des Papstes eingetroffen. Doch haben die italienischen Korrespondenten bereits Depeschen, welche besagen, daß der Papst um 5 Uhr früh sanft entschlafen sein soll.

Wien, 7. Juli. Nach Meldungen czechischer Blätter hat die russische Regierung infolge Ersuchens des Grafen Goluchowsky dem Panslawisten Komarow und dem russischen General Rittich verboten, der Huß-Feier in Prag beizuwohnen.

Rom, 7. Juli. 2 Uhr 15 Min. Nachts teilt Dr. Lapponi mit, der Todeskampf des Papstes dauert fort, die Auflösung geht langsam und schmerzlos vor sich; er hoffe, daß der greise Patient die Nacht noch übersteht.

Rom, 7. Juli. Allgemein herrscht die Ansicht daß Kardinal Sarto aus Venedig zum Nachfolger des Papstes gewählt wird, schon aus dem Grunde, weil der letzte Wunsch des Papstes gewesen sein soll, daß man diesen klugen und energischen Mann zu seinem Nachfolger wähle.

Der frühere Bischof und Altkatholik Graf Campello, welcher kürzlich wieder zum römisch-katholischen Glauben zurückkehrte, ist 73 Jahre alt, gestorben.

Der König wird infolge des Ablebens des Papstes die Reise nach Paris verschieben.

London, 7. Juli. Bei dem Festdiner im Buckingham-Palast hielt König Eduard einen Trinkspruch, worin er seine Genugtuung ausdrückte, welche die Königin und er selbst darüber empfinde, daß er den Präsidenten der französischen Republik im Buckinghampalast begrüßen könne. Der König sprach die Hoffnung aus, daß Präsident Loubet die besten Erinnerungen an seine Anwesenheit in London mitnehmen werde. Die Bemühungen aller Kreise der Bevölkerung, den Empfang schön zu gestalten, seien ein Zeichen der freundschaft-Gesinnung, welche das englische Volk Frankreich gegenüber hege. Frankreich sei die nächste Nachbarin Englands und müsse folglich auch die beste Nachbarin bleiben. Der König schloß, indem er an die in Paris verlebten schönen Tage und den freundschaftlichen Empfang erinnerte, welcher ihm von der französischen Bevölkerung bereitet worden sei. Präsident Loubet antwortete; er sei von den ihm bereiteten Empfange um so mehr gerührt, als derselbe sich nicht auf seine Person, sondern auf Frankreich beziehe. Frankreich habe den jüngsten Besuch des Königs Eduard in bestem Andenken behalten. Er sei überzeugt, daß dieser Besuch die schönsten Folgen nach sich ziehen und die Bande der Freundschaft, welche zwischen beiden Nationen bestehen, noch enger knüpfen werde zum gegenseitigen Wohle und zur Sicherung des Weltfriedens. In diesem Gefühle erhebe er sein Glas auf das Wohl des Königs und der Königin, der königlichen Familie und der gesamten englischen Nation. — Nach dem Diner fand ein Konzert statt, um 11½ Uhr zog sich Präsident Loubet in seine Gemächer zurück.

Belgrad, 7. Juli. Nach hier eingetroffenen amtlichen Berichten gährt es unter der mohamedanischen Bevölkerung Macedoniens derart, daß stündlich der Ausbruch von Metzeleien zu befürchten ist.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 27. Juli. Die Unteroffiziere des am Königsmord beteiligten 6. Regiments demonstrierten, wie aus Belgrad gemeldet wird, gegen die Versetzung ihres Regiments in die Provinz. Es heißt, daß infolge dieses Zwischenfalles die Stellung des Kriegsministers Athanaskosz erschüttert sei.

Paris, 7. Juli. Aus La Roche sur Yonne wird gemeldet: Gestern Morgen begaben sich die Gerichtsbehörden nach St. Laurent, um bei den Brüdern von St. Gabriel eine Haussuchung vorzunehmen. Der Weg zum Kloster war völlig verbarrikadiert, hinter den Barrikaden befanden sich gegen 2000 Demonstranten, welche Hochrufe auf die Brüder ausbrachten. Erst nachdem Verstärkungen herbeigeholt waren, gelang es der Polizei, die Barrikaden zu räumen und in das Innere des Klosters einzudringen.

APOLLINARIS. In den letzten Jahren ist wiederum die Frage aufgetaucht, ob Mineralwässer, die nicht unmittelbar aus der betreffenden Quelle geschöpft werden, sondern, vor der Füllung, einem Verfahren unterworfen werden, die Eigenschaft der Natürlichkeit dadurch einbüßen. Es dürfte Konsumenten von Mineralwasser interessieren, zu hören, daß in einem, von Mineralwasser-Fabrikanten gegen The Apollinaris Company Limited, in London, geführten Prozeß, der Lord Chief Justice von England soeben entschieden hat, daß das Apollinaris-Wasser von der bekannten Mineral-Quelle bei Neuenahr, — so wie es seit Jahren gefüllt wird, — ein natürliches Mineralwasser ist. Die Klage wurde infolge dessen kostenfällig abgewiesen.
(Hamburgischer Correspondent, 27. Juni, 1903.)

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 7. Juli 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 125,00 bis 129,00, Weizen 160,00 bis 162,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotierungen vom 6. Juli.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 133,00 bis —,—, Weizen 165,00 bis —,—, Gerste —, bis —,—, Hafer 140,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 124,00 bis —,—, Weizen 164,00 bis 166,00, Gerste 128,00 bis —,—, Hafer 122,00 bis 128,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 6. Juli gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in

Liverpool. Weizen 180,25.
Odessa. Roggen 133,75, Weizen 161 75.
Riga. Roggen 145,25, Weizen 172,00.

Magdeburg, 6. Juli. **Rohzucker.** Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Juli 15,50 G., 15,60 B., per August 15,65 G., 15,75 B., per September 15,75 G., 15,85 B., per Oktober-Dezember 17,00 G., 17,15 B., per Januar-März 17,35 G., 17,45 B., per Mai 17,70 G., 17,75 B. Stimmung ruhig.

Bremen, 6. Juli. **Börsen-Schluß-Bericht.** Schmalz fest. Loko: Tubs und Firkins 42,00. Doppel-Eimer 42,75. Schwimmend April-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf. Doppel-Eimer — Pf. — Speck ruhig.

Voraussichtliches Wetter
für Mittwoch, den 8. Juli 1903.

Veränderlich, vielfach trübe mit Niederschlägen.

An unsere Mitbürger!

Zahlreiche Eltern erwarten durch unsere Tätigkeit für ihre kranken und schwächlichen Kinder Genesung oder doch bedeutende Kräftigung. Die Erfahrung hat gelehrt, daß diese Hoffnungen berechtigt sind.

Wir wenden uns daher an unsere Mitbürger mit der Bitte, uns für die diesjährige Sommerversorgung kränklicher Kinder in gewohnter Weise die erforderlichen Mittel spenden zu wollen. Die Redaktion dieses Blattes sowie die Unterzeichneten sind bereit, sie in Empfang zu nehmen und darüber in üblicher Form zu quittieren.

Durch unangenehme Vorfälle im Winter veranlaßt, erklären wir, daß wir weder Sammellisten aufstellen noch Bücher oder andere Gegenstände für unsere Zwecke vertreiben lassen, noch in irgend einer Weise mit dem Solbade Soden in Verbindung stehen.

Stettin, im Mai 1903.

Der Verein für Ferienkolonien und Speisung armer Schulkinder.
Eingetragener Verein und milde Stiftung.

Geh. Kommerzienrat **Schlutow**, Vorsitzender. Kaufmann **K. Fr. Braun**, Schatzmeister. Rektor **Sielaff**, Schriftführer. Ober-Regierungsrat a. D. **Schreiber**, stellvertretender Vorsitzender. Kaufmann **Tresselt**, stellvertretender Schatzmeister. Rektor **Schneider**, stellvertretender Schriftführer. Sanitätsrat **Dr. Bethe**. Landesrat **Denhard**, Geh. Regierungsrat. Pastor prim. a. D. **Friedrichs**. Major a. D. Stadtrat **Gaede**. Kaufmann **Greffrath**. Direktor Professor **Dr. Haeckel**. **C. A. Koebcke**-Berlin, Ehrenmitglied. Stadtschulrat a. D. **Dr. Krosta**-Charlottenburg, Ehrenmitglied. Kaufmann **Georg Manasse**. Direktor **Dr. Neisser**. Kaufmann **Martin Quistorp**. Stadtschulrat Professor **Dr. Rühl**. Regierungs-Baumeister **Wechselmann**. Justizrat **Wehrmann**. Eigentümer der „Neuen Stettiner Zeitung" **Wiemann**.

Bekanntmachung.

Innungskrankenkasse der Gastwirte zu Stettin.

Zur Wahl von 28 Kassenvertretern werden die zur obigen Innungs-Krankenkasse gehörenden Arbeitnehmer der Innungsmitglieder eingeladen: **auf den 21. Juli cr., 3½ Uhr nachmittags,** in den Gewerbegerichtssaal, Magazinstraße Nr. 1, Zimmer 103.

Stettin, den 4. Juli 1903.

Der Magistrat,
Kommissar für die Krankenkassen.

Stettin, den 24. Juni 1903.

Bekanntmachung.

Vom 1. Juli ab bis Ende September stellen wir der hiesigen Bürgerschaft gute **Kindermilch** zum Preise der Marktmilch, d. h. für 15 ₰ pro Liter zur Verfügung, lieferbar durch die Eckerberger Molkerei.

Zum Bezuge ist Jedermann **für hier wohnhafte Kinder im Alter bis zu 1 Jahre** berechtigt.

Die Bedürftigkeit des Kindes wird nicht geprüft; wir setzen aber voraus, daß von dieser Wohlfahrts-Einrichtung nur solche Personen Gebrauch machen, die sonst finanziell nicht gut in der Lage sein würden, für ihre Kinder Kindermilch zu kaufen. Die Benutzung dieser Einrichtung gilt nicht als Armen-Unterstützung und bringt deshalb keinerlei Nachteil wie z. B. Verlust des Wahlrechts usw.

Die Abgabe dieser Kindermilch erfolgt in plombierte ½ Liter-Flaschen gegen Gutscheine lautend auf je ½ Liter Kindermilch.

Die Gutscheine werden verkauft in Heften von 12 Stück für 90 ₰ pro Heft in sämtlichen hiesigen Apotheken und auf der Kämmerei-Kasse. Jedes Heft erhält den Namen, Stand und Wohnung des Empfängers und des Kindes, für das die Milch gebraucht werden soll.

Der Empfänger hat die Wahl, ob er die Milch ab Wagen der Eckerberger Molkerei oder frei Wohnung beziehen will. Er hat dies nur zu Beginn der Eckerberger Molkerei rechtzeitig mitzuteilen unter genauer Angabe der Adresse.

Nähere Auskunft geben die Verkaufsstellen. Dort werden auch an die Käufer der Gutscheinhefte vorgedruckte Postkarten unentgeltlich verabreicht.

Ist die Bestellung erst einmal gemacht, dann nimmt auch der Kutscher des betreffenden Molkerei-Wagens alle Wünsche entgegen. Der Abnehmer hat nur dafür zu sorgen, daß er stets Gutscheine hat. Ohne Gutscheine ist die Milch auch erhältlich, kostet aber das Doppelte d. h. 15 ₰ der ½ Liter.

Der Magistrat.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 6. Juli 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Arbeiter Schulz, Arbeiter Matthäus, Arbeiter Hintz, Hausdiener Freitag, Tapezier Wollin, Barbier Gall, Fuhrmann Wiedemann, Arbeiter Dreilich, Arbeiter Geske, Arbeiter Werninski, Schmied Mittag, Arbeiter Potschang, Schuhmacher Heller, Stellmacher Dittmann, Kgl. Regierungs-Baumeister Titz, Schiffskapitän Gräbner, Arbeiter Lange, Obermüller Seppke, Cigarrenhändler Schmidtsdorff; Zwillinge (Sohn und Tochter) dem Arbeiter Dittmer.

Eine Tochter: dem Arbeiter Matz, Zimmergesellen Pieper, Arbeiter Sommerfeld, Schneider Neumann, Mechaniker Wittmann, Arbeiter Malzahn, Eisenbahn-Wagenmeister Dill, Fischermeister Timm, Hausdiener Kundschaft, Kahnbauer Schmidt, Arbeiter Jessa, Musiker Goetsch, Schlosser Ulrich, Buchdrucker Krajewski, Kgl. Baugewerkschul-Oberlehrer Müller, Arbeiter Retzlaff, Schneider Werth.

Aufgebote:

Kutscher Sander mit Frl. Schwarz; Arbeiter Albrecht mit Frl. Meißner; Arbeiter Kröning mit Frl. Glander; Malergehülfe Wangelin mit Frl. Haase; Arbeiter Wendt mit Frl. Sowada; Arbeiter Schmikowski mit Frl. Zoppick; Bügler Krohn mit Frl. Krüger; Schneider Klug mit Frl. Wascher.

Eheschließungen:

Maschinisten-Assistent Boneß mit Frl. Riemer; Vizefeldwebel Gidde mit Frl. Abraham; Bäckermeister Schüler mit Frl. Flessing; Arbeiter Lehmann mit Frl. Kühn; Maurer Timm mit Witwe Falk, geb. Klerk; Buchhändler Holze mit Frl. Paasch; Bäckermeister Wedel mit Frl. Baar; Hausdiener Müller mit Frl. Radau; Schmiedegeselle Voigt mit Frl. Dettmann.

Todesfälle:

Sohn des Tischlers Müller; Tochter des Maurers Wussow; Sohn des Arbeiters Beyrow; Tochter des Maurers Mahlke; Arbeiterwitwe Duchow; Tochter des verstorbenen Arbeiters Rakow; Kolonist Behnick; Sohn des Böttchers Arthun; Eisenbahn-Billetdrucker Neidt; Sohn des Arbeiters Fischer; Sohn des Arbeiters Dommert; Sohn des Schneiders Herrmann; Rentier-Witwe Beese; Sohn des Versicherungsbeamten Sattler; Schuhmacher Bock; Sohn des Arbeiters Dreilich; Tochter des Hausdieners Kundschaft; Tochter des Schuhmachermstrs. Bremer; Tochter des Arbeiters Kneiff; Tochter des Drechslers Otto; Zimmermannswitwe Scharlau; Schlosserwitwe Schudlig; Invalide Arndt; Kaufmannsfrau Wilhelm; Schneider Kutschick; Arbeitsbursche Lichtenberg; Sohn des Handelsmanns Treichel; Tochter des Friseurs Dronke; Sohn des Arbeiters Bergknecht; Sohn des Arbeiters Pews; Tochter des Bäckers Belgardt; Sohn des Arbeiters Lorenscheit; Tochter des Malers Althaber; Tochter des Arbeiters Zoddel; Sohn des verstorbenen Arbeiters Gumz; Pflegling Lück; Tochter des Arbeiters Klitzke; Tochter des Arbeiters Zöllner; Tochter des Schneiders Blödorn; Rentier Kanzow; Sohn des Arbeiters Berndt.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Altsitzer M. Duwe, 64 J. [Garden]. Altsitzer Karl Gladrow, 78 J. [Anklam]. Frau Wilhelmine Schatzschneider geb. Markquard, 40 J. [Greifenhagen]. Frau Auguste Matikatis geb. Hardwig, 53 J. [Kronheide]. Frau Elisabeth Passow geb. Seebrandt, 28 J. [Greifswald]. Frau Marie Tesch geb. Bernhard [Belgard]. Frau Johanna Arnold geb. Giebe, 94 J. [Stolp].

Kirchliches.

Evang. Brüdergemeine (Evang. Vereinshaus, Eing. Passauerstr.):
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Günther.

Grabow:
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde im alten Betsaale: Herr Vikar Moderow.

Litewka-Saatweizen

(Der Litewka-Weizen ist **absolut winterfest, höchst ertragreich,** wird von Mühlen sehr gern gekauft u. über Notiz bezahlt.) per Tonne 200 Mark,

Petkuser-Saatroggen,

überall Sieger im Ertrage, per Tonne 150 Mark,

offeriert zur Herbstbestellung, freibleibend, franco Prechlau, in Käufers Säcken, so lange der Vorrat reicht.

Dom. Ziethen b. Prechlau, Westpr.

Fahnennägel,

Schützenorden, Königsketten, Vereinsabzeichen, Kriegerdecorationen

in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen empfiehlt Kamerad

Louis Kase,

Mitglied des Patriotischen u. Artillerie-Vereins,

Ob. Schulzenstr. 10.

Bitte genau auf die Firma zu achten.

Sponnagel's verbesserte

Bleichsoda

garantiert chlorfrei.

Sponnagel's

Seifenpulver

— billig und gut. —



Naphtaseife

vorzügliches Wasch- und Bleichmittel, **reinigt die Wäsche in 15 bis 20 Minuten nur durch Kochen, ohne zu reiben**

— Ueberall zu haben. —

van Baerle & Sponnagel

Berlin, Hermsdorferstrasse 8.

Specialhaus für Papier- und Lederwaren.

Glasbilder,
Cabinetformat, schon von 50 Pfennig an.

Glasbilder,
Visitformat, schon von 25 Pfennig an.

Ringbilder,
Cabinetformat, schon von 50 Pfennig an, sehr hübsche **neueste Muster,** besonders auch für **Einsegnungsgeschenke.**

Ringbilder,
Visitformat, schon von 25 Pfennig an, große Auswahl, besonders auch für Einsegnungsgeschenke.

Photographien, Bilder etc. nach den **berühmtesten Kunstwerken bedeutendster Meister,** größte Auswahl.

Rahmen,
Visitformat, Zinkguß, von 28 Pfennig an

Rahmen,
Cabinetformat, Zinkguß v. 45 Pfennig an.

Rahmen,
echte Bronce, Visitformat, v. 50 Pfennig an.

Rahmen, echte Bronce, Cabinetformat, von 85 Pfennig an.

Rahmen, echte Bronce, Boudoir-, Promenade- und Prinzeßformat.

Moraständer, Visitformat, v. 8 Pfennig an.
desgl. desgl. Cabinetformat v. 15 Pfennig an.
Mignonrahmen, Pastellbilder, etc. etc.

empfiehlt:

R. Grassmann,

Breitestr. 42,

Lindenstr. 25, Kaiser-Wilhelmstr. 3.

D. Jassmann

3 Reifschlägerstr. 3.

Bettfedern u. Daunen.

Gardinen u. Portièren.

Fertige Inletts u. Bezüge.

Fertige Laken.

Fertige Hemden und Beinkleider

in **Flanell u. Tricot,**

garantirt krumpffrei,

für **Damen, Herren u. Kinder.**

Kinder-Wäsche

in größter Auswahl

zu sehr billigen Preisen.

Einladung zum Abonnement auf die

Illustrirte Zeitung

Begründet 1843.

Jede Woche eine Nummer von mindestens 32 Folioseiten; jährlich über 1500 Abbildungen. Vierteljährlicher Bezugspreis 7 Mark 50 Pf.; Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Probenummern versendet kostenfrei die

Geschäftsstelle der Illustrirten Zeitung in Leipzig
Reudnitzerstrasse 1—7.

Die

Michaelismesse zu Leipzig

beginnt für Gross- und Kleinhandel

Sonntag, den 30. August,

und endet

Sonntag, den 20. September.

Die **Ledermesse** wird erst

Mittwoch, den 16. September,

eröffnet und die **Messbörse** für die **Lederindustrie an demselben Tage, Nachmittags 5—7 Uhr,** im grossen Saale der neuen Börse am Blücherplatze hier abgehalten.

Leipzig, den 6. Juni 1903.

Der Rat der Stadt Leipzig.
Dr. **Tröndlin.**

Ingenieurschule Zwickau Königreich Sachsen

für Maschinenbau und Elektrotechnik.

Ingenieur- und Techniker-Kurse.

Subvention u. Aufsicht d. Stadtrathes. Direct. Kirchhoff u. Hummel, Ingenieure.
Auskunft und Prospekte kostenlos.

(*)

Bad Elster

(Königreich Sachsen).

Bahnstation, Post-, Telegraphen- und Telephon-Amt.

Frequenz 1902: 8743 Personen. **Kurzeit: 1. Mai bis 30. September.** Vom 1. bis 15. Mai und vom 1. September ab ermässigte Bäderpreise. Für die vom 1. September ab Eintreffenden halbe Kurtaxe.

Alkalisch-salinische **Eisensäuerlinge, 1 Glaubersalzquelle,** Molken, Kefir, **Natürliche kohlensaure Stahlbäder, Eisenmineral-Moorbäder,** künstliche kohlensäure Bäder (System: Fr. Keller), **Fichtennadelextraktbäder,** künstliche **Salz-** und **Solbäder.**

Im **Neubau** des **Albertbades:** sämtliche für das **Wasserheilverfahren** nötigen Einrichtungen, **irisch-römische Bäder, russische Dampfbäder, Massage, Lichtheilverfahren, elektrische Wannenbäder.**

Reichbewaldete schöne Umgebung von 500—777 m Höhenlage. Die Parkanlagen gehen unmittelbar in den Wald über. Quellwasserleitung, Kanalisation, elektrisches Licht.

Neuerbautes Kurhaus; tägliche Konzerte der Königl. Kurkapelle, gutes Theater, Künstler-Konzerte.

Radfahrplatz, Spielplätze für Lawn-Tennis und für Kinder. Protestantischer und katholischer Gottesdienst.

Besondere Erfolge bei Blutarmut und Bleichsucht, Fettsucht, Gicht Rheumatismus, Frauenkrankheiten, bes. Exsudate, chron. Nervenleiden, bes. Nervenschwäche, Hysterie' Neuralgien und Lähmungen, chron. Herzleiden, chron. Magen- und Darmkatarrhen, Darmträgheit.

Prospekte postfrei durch die

Königliche Bade-Direction.

Ost-Seebad **Heringsdorf,**

Besuchszahl 1902: 13.680 Badegäste.

ist zu erreichen in 4½ Stunden mit der Eisenbahn von Berlin aus, und in 3 Stunden mit Schnelldampfer von Stettin. Unvergleichliche Lage im Buchenwald, der bis an die See reicht. Wegen geschützter Lage als Luftkurort auch im Frühling u. Herbst sehr geeignet. 5 Seebadeanstalten, darunter 2 Familienbäder. Vorzügliche Warmbadeanstalt, See-, Süsswasser-, Moor- und Kohlensäure-Bäder, Soolbader aus natürlicher Heringsdorfer Soolquelle. Orthopädisches Institut.

500 Meter in die See hinausgebaute Kaiser Wilhelm-Brücke,

an der alle Personendampfer u. Motorboote anlegen. Lese-, Musik- u. Spielzimmer, grosser Concertsaal, überdeckte und offene Terrassen im Strandcasino. Wildpark. 10 Tennisplätze im schattigen Buchenwalde, daselbst internationales Turnier. Radlerwege auf der Düne und im Walde. Beste Kindermilch aus staatlich überwachter Sanitätsmolkerei. Vorzügliche Trinkwasserleitung in allen Häusern. Elektrische Beleuchtung auf den Strassen, in allen Hotels und in vielen Häusern. Wohnungen in allen Grössen wochenweise und auf längere Zeit. Pensionate. Wohnungsnachweis im Gemeindebureau. Auskunft ertheilen der Gemeindevorstand, die Badedirection und die in allen grösseren Städten befindlichen Verkehrsbureaus des Ostseebäder-Verbandes, welche auch den Verkauf von Fahrkarten, Fahrplänen, Prospecten, Gepäckbeförderung u. dergl. übernehmen.

Hauptbureau Berlin NW., Neustädtische Kirchstrasse No. 15.

Saison: **Mai—Oktober.**

Bad Reichenhall

Soolebad-, Molken- u. grösster deutscher klimatischer Kurort in den bayer. Alpen. Soole-, Mutterlaugen-, Moor- und Latschen-Bäder; Milch, Kefir, Ziegenmolke, Alpenkräutersäfte, alle Mineralwässer in frischen Füllungen, grösste pneumat. Kammern, Inhalationen aller Art, Gradirwerke, Soolefontaine, Terrainkuren nach Prof. Oertel, Kaltwasserheilanstalten und Heilgymnastik. **Beste hygienische Allgemeinbedingungen durch Hochquellenleitung, Canalisation und Desinfection. Neugebautes Kurhaus,** enthaltend sehr grosse Concert- u. Lesesäle, ausgedehnte Parkanlagen mit gedeckten Wandelbahnen, Croquet- und Lawn-Tennis-Plätzen; nahe Nadelwälder und wohlgepflegte Kurwege — 24 km — nach allen Richtungen und Steigungsverhältnissen. Tägliche Concerte, Theater; Bahn, Telegraph, Telephon. Ausführliche Prospecte kostenfrei durch die Bureaux von Rudolf Mosse und das **K. Bad-Commissariat.**

Bad Reinerz

klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — 568 Meter — in einem schönen, geschützten Thale der Grafschaft Glatz, mit **kohlensäurereichen alkalisch-erdigen Eisen-Trink- und Bade-Quellen, Mineral-, Moor-, Douche- und Dampfbädern, Inhalationen, Kaltwasserkuren** und **Massage, Molken-, Milch-** und **Kefyr-Kuranstalt.** — Angezeigt bei **Krankheiten** der **Nerven,** der **Athmungs-, Verdauungs-, Harn-** und **Geschlechts-Organe,** zur **Verbesserung** der **Ernährung** und der **Constitution,** Beseitigung **rheumatisch-gichtischer Leiden** und per Folgen entzündlicher Ausschwitzungen. Kurzeit von Anfang Mai. Gegen Schluss Ermässigungen. Hochquellen-Wasserleitung. Eisenbahnstation. Auskunftsbücher unentgeltlich.



Köstritzer Schwarzbier.

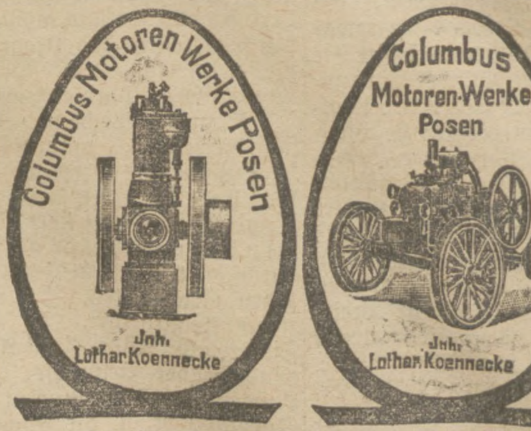
Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen **Malz-** und **Würze-Extraktes** und geringen Alkoholes besonders **Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern** und **Rekonvalescenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in **Stettin** in ganz frischer Füllung bei dem General-Vertreter **Gollen & Böttger,** Wein und Bier en gros, Beringerstraße 78, dicht am Bismarckplatz, und **F. W. Krause,** Königstraße 1.

Man verlange ausdrücklich nur das echte „Köstritzer Schwarzbier".

Kathreiners Malzkaffee-Fabriken

in München und Uerdingen a. Rh.

Bester Kaffeezusatz. — Bester Kaffeeersatz.



Einzige Spezialfabrik des Ostens.

Columbus - Spiritus - Lokomobilen sind die einfachsten der Welt.

Inbetriebsetzung 5 Sekunden.

Keine Reparaturen. — Keine Konzession. — Geringster Spiritusverbrauch. — Probelieferung. — Zahlungsbedingungen nach Uebereinkunft. Lieferung kompletter Dreschsätze.

Spiritus-, Benzin-, Gas-, Sauggas-Motore.

Nur Suhl hat das Beste in Gewehren.

Ich offeriere zur bevorstehenden Jagdsaison:

Büchsflinten	zu Mk. 82,—,		
Hahn-Drillinge,	gewöhnlich,	von Mk.	110,— an,
do.	besser	„ „	125,— an,
do.	federleicht	„ „	140,— an,
Selbst-Spanner-Drillinge,		„ „	190,— an,
Pürsch-Büchsen,	Modell 98,	„ „	130,— an,
do.	Selbstspanner,	„ „	50,— an.

Mechanische Gewehrfabrik: Emil Kerner, Suhl i. Thür.

Vertreter überall gesucht. Wiederverkäufer wollen sich als solche ausweisen.

Preisliste auf Verlangen.

Erfindung des Geheimraths Prof. Dr. Gerold.



Absolut nicotin-unschädlich. Vollkommenster Rauchgenuss.

Direct zu haben von Wendt's Cigarrenfabriken Aktien-Ges. Bremen in allen Preislagen, Grössen, Qualitäten und Quantitäten (auch Proben). Preisliste und Brochüre gratis.

Nur 7 Tage. Nur 7 Tage.

Vorläufige Anzeige.

Circus Drexler.

Stettin, Festplatz Hohenzollernstraße.

Erlaube mir hierdurch einem geehrten Publikum von hier und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß ich am

Freitag, den 10. Juli, Abends 8 Uhr,

eine große

Elite-Gala-Eröffnungs-Vorstellung

veranstalten werde. Der immer mehr steigenden Sensationslust eines geehrten Publikums und dem gegenwärtigen Zeitgeist Rechnung tragend, bin ich in der Lage, mit einem **einzig dastehenden, abwechselungsreichen, die größten Kapazitäten enthaltenden, für hier ganz neuem Programm** auftreten zu können. Besonders erwähnenswert sind meine **nach eigenen Genres zusammengestellten**

Original-Dressuren,

worüber spätere Anzeigen mehr bringen werden.

Das Allerneueste in

Ballets und Manege-Schaustücken

in ganz pompösen Kostümen.

In der Erwartung Ihres sehr geschätzten Zuspruches

hochachtungsvollst

W. Drexler, Direktor und alleiniger Besitzer.

Kaffee

Täglich frische Waare!

Pfund 0,50, 0,60, 0,70, 0,80, 0,90, 1,00, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80, 2,00 ℳ.

Neues patent. Röstverfahren, prämiirt Brüssel 1897, Düsseldorf 1902.

Leistungsfähigkeit der Rösterei 100 Centner täglich.

Stettin, Untere Schulzenstraße 19.

Kafferösterei „Pommerania"

Wilhelm **Beyer.**

Mauersteine, Dachsteine, Chamottesteine ꝛc. ꝛc.

offerieren

Straube & Lauterbach,

Tel. 283. Silberwiese.

Eisenbahnschienen

zu **Bauzwecken** und **Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen, Bohrmaschinen, Feldschmieden, Stanzen, Nutzeisen, Schmiede-Handwerkzeuge, eiserne Röhren** zu Wasserleitungen ꝛc. offeriren billigst

Gebrüder Beermann, Speicherstr. 29.

Hygien. Bedarfsartikel

großartige Neuheit.

Preisl. gratis. **Ad. Arras,** Mannheim 20.

Selten günst. Kapitalanlage!

Für ein bedeutsames, ohne Konkurrenz dastehend. liter. Unternehmen bautechn. Charakters, das außerord. günst. Aussichten eröffnet, wird noch ein Teilnehmer an der demnächst z. begründ. Ges. m. b. H. (Stammkapital Mk. 120000) gesucht. Erforderl. Einlage Mk. 10000. Näh. durch die Exp. d. Bl. u. **W. H. 1903** Kirchplatz 3.

Kirchplatz 4, 4 Tr.,

Vorderhaus, ist eine Wohnung zum Preise von 16 ℳ monatlich an ruhige, ordentliche Leute zu vermieten.

Näheres **Kirchplatz 3, part.**